

## **St. Johannis-Park, Basel**

Neubau Pavillon und Teilumgestaltung Park

Einstufiger Projektwettbewerb im offenen Verfahren

### **Bericht des Preisgerichtes**





# **St. Johannis-Park, Basel**

Neubau Pavillon und Teilumgestaltung Park

Einstufiger Projektwettbewerb im offenen Verfahren

**Bericht des Preisgerichtes**

## Impressum

Herausgeber:  
Christoph Merian Stiftung Basel  
Baudepartement des Kantons Basel-Stadt

Inhalt, Redaktion und Layout:  
Ritter Giger Schmid Architekten SIA AG, Basel

Druck  
Top Print Regio GmbH

Bezug:  
Hochbau- und Planungsamt  
Hauptabteilung Hochbau  
Münsterplatz 11  
4001 Basel

Februar 2008

Schutzgebühr Fr. 5.00

## Inhaltsverzeichnis

|            |   |          |
|------------|---|----------|
| <b>1.</b>  | <b>Anlass und Ziel des Wettbewerbs</b>          | <b>2</b> |
| 1.1        | Anlass des Wettbewerbs                          | 2        |
| 1.2        | Ziel des Wettbewerbs                            | 2        |
| <b>2.</b>  | <b>Allgemeine Bedingungen</b>                   | <b>2</b> |
| 2.1        | Veranstalter                                    | 2        |
| 2.2        | Verfahrensbegleitung                            | 2        |
| 2.3        | Preissumme                                      | 2        |
| <b>3.</b>  | <b>Wettbewerbsaufgabe und Perimeter</b>         | <b>2</b> |
| 3.1        | Wettbewerbsaufgabe Pavillon                     | 2        |
| 3.2        | Wettbewerbsaufgabe Park                         | 2        |
| 3.3        | Perimeter                                       | 2        |
| 3.4        | Beurteilungskriterien                           | 2        |
| <b>4.</b>  | <b>Preisgericht</b>                             | <b>2</b> |
| 4.1        | Preisgericht                                    | 2        |
| 4.2        | Anwesenheit / Vertretungen                      | 2        |
| <b>5.</b>  | <b>Wettbewerbsverfahren</b>                     | <b>2</b> |
| 5.1        | Wettbewerbsart / Verfahren                      | 2        |
| 5.2        | Teilnahmeberechtigung                           | 2        |
| <b>6.</b>  | <b>Raumprogramm</b>                             | <b>2</b> |
| 6.1        | Raumprogramm Pavillon                           | 2        |
| 6.2        | Programm Park                                   | 2        |
| <b>7.</b>  | <b>Vorprüfung</b>                               | <b>2</b> |
| 7.1        | Projekte  | 2        |
| 7.2        | Inhalte der Vorprüfung                          | 2        |
| 7.3        | Ergebnis der Vorprüfung                         | 2        |
| <b>8.</b>  | <b>Beurteilung der Projekte</b>                 | <b>2</b> |
| 8.1        | Zulassung zur Beurteilung                       | 2        |
| 8.2        | Erster Rundgang                                 | 2        |
| 8.3        | Zweiter Rundgang                                | 2        |
| 8.4        | Kontrollrundgang                                | 2        |
| 8.5        | Rangierung                                      | 2        |
| 8.6        | Schlussfolgerungen / Empfehlungen               | 2        |
| <b>9.</b>  | <b>Projektverfasserinnen / Projektverfasser</b> | <b>2</b> |
| <b>10.</b> | <b>Projekte</b>                                 | <b>2</b> |
| <b>11.</b> | <b>Genehmigung</b>                              | <b>2</b> |

## 1. Anlass und Ziel des Wettbewerbs

### 1.1 Anlass des Wettbewerbs

Attraktive, öffentliche Begegnungsorte fehlen im dicht bebauten und von Grossbaustellen bedrängten Basler St. Johannis-Quartier weitgehend. Dieser Mangel wurde in der Vergangenheit immer wieder thematisiert. Im Mitwirkungsprozess "Werkstadt Basel" bezeichnete die Quartierbevölkerung die fehlenden Begegnungsorte gar als ein Problem, das die Lebens- und Wohnqualität im Quartier *besonders* beeinträchtigt. Zu ähnlichen Schlüssen gelangte die Christoph Merian Stiftung in ihrer Bevölkerungsbefragung vom Januar 2006: Man vermisse Orte des öffentlichen Lebens, Orte der Begegnung und des Austauschs, so der Tenor der Befragten.

Initiativen aus dem Quartier haben bis anhin noch nicht zum Erfolg geführt. So konnte die Anfang 2000 lancierte Idee, die ehemalige Schlachthof-Villa im St. Johannis-Park in ein Quartierzentrum umzuwandeln, nicht verwirklicht werden. Auch das Projekt des Neutralen Quartiervereins St. Johann, im St. Johannis-Park einen Begegnungsort für die Bevölkerung zu schaffen, konnte nicht realisiert werden. Anfang 2006 ergriff die Christoph Merian Stiftung die Initiative: Gemeinsam mit den Behörden und den vorgesehenen Nutzerinstitutionen will sie der Idee eines attraktiven Begegnungsorts zum Durchbruch verhelfen. Das Projekt ist eingebettet in das gross angelegte Programm "Stadtentwicklung Basel-Nord" des Kantons Basel-Stadt und das von der Christoph Merian Stiftung konzipierte Programm "Quartierentwicklung St. Johann" (Infos unter [www.merianstiftung.ch](http://www.merianstiftung.ch)). Als Standort für den neuen Begegnungsort wurde der St. Johannis-Park bestimmt.

Der St. Johannis-Park wird heute schon als Erholungs- und Freizeitort genutzt. Doch schöpft er sein Potential noch nicht aus. Mit dem Bau eines Pavillons und der Umgestaltung des nordwestlichen Parkteils soll der Park attraktiver werden. Zudem sollen heute bestehende Mängel, beispielsweise die mangelhafte Anbindung des Quartiers an den Rhein und die mangelhafte Sozialkontrolle im Park, behoben werden.

### 1.2 Ziel des Wettbewerbs

#### Übergeordnete Ziele

- Schaffung eines zentralen Orts der Begegnung und der Erholung für verschiedene Bevölkerungsgruppen
- Erhöhung des Sicherheitsempfindens der Parknutzer
- Beitrag zur Quartierentwicklung und zur Stärkung der Quartieridentität

#### Ziele Pavillon

- Realisation eines auf die Bedürfnisse der Quartierbevölkerung und der Nutzerinstitutionen zugeschnittenen Neubaus mit Rücksichtnahme auf die denkmalgeschützte Villa und den Baumbestand
- Wirtschaftliche und ökologische Bauweise. Als Gesamtkosten „Gebäude“ stehen maximal CHF 2'000'000.00 (inkl. MWST) zur Verfügung
- Aufwertung des nordwestlichen Parkteils durch Übernehmen und Verstärken des übergeordneten gestalterischen Bildes einer Flusslandschaft

## Ziele Park

- Schaffung unterschiedlicher, attraktiver Nutzungsqualitäten
- Verbesserung der Wegführung und Verbesserung der Anbindung des Quartiers an den Park und an den Rhein (Scharnierfunktion)
- Schaffung zusätzlicher, attraktiver Spielmöglichkeiten für Kinder unterschiedlichen Alters
- Weiterentwickeln und Vertiefen der verschiedenen Aspekte der naturnahen Gestaltung
- Wirtschaftliche und ökologische Bauweise. Als Gesamtprojektkosten „Teilumgestaltung Park“ stehen maximal CHF 2'000'000.00 inkl. MwSt. zur Verfügung

## 2. Allgemeine Bedingungen

Gemeinsame Veranstalter des Projektwettbewerbs sind die

**Christoph Merian Stiftung** (Federführung) und das  
**Baudepartement des Kantons Basel-Stadt.**

In der Realisierungsphase liegt die Verantwortung für die Finanzierung und die Umgestaltung des Parkteils beim Kanton Basel-Stadt beziehungsweise beim Baudepartement Basel-Stadt.

Für den Bau und die Finanzierung des Pavillons zeichnet die Christoph Merian Stiftung verantwortlich.

Büro Ritter Giger Schmid Architekten SIA AG, Basel

Dem Preisgericht standen für Preise und Ankäufe Total Fr. 90'000.00 (inkl. MWST) zur Verfügung (für Ankäufe davon max. 20%). Diese Summe wurde vollumfänglich ausgerichtet.

### 2.1 Veranstalter

### 2.2 Verfahrensbegleitung

### 2.3 Preissumme

### 3. Wettbewerbsaufgabe und Perimeter

#### 3.1 Wettbewerbsaufgabe Pavillon

Der Pavillon im St. Johannis-Park soll ein lebendiger Ort der Begegnung werden, insbesondere für Kinder und Familien, aber auch für den Austausch zwischen den Generationen und den im St. Johannis-Quartier reich vertretenen Kulturen. Durch den Pavillonneubau wird das Quartierleben und die Eigeninitiative der Quartierbewohner und Vereine gestärkt werden. Mit dem Begegnungsort soll mitten im belasteten St. Johannis-Quartier ein sichtbares Zeichen des Aufbruchs und der neu gewonnenen Lebensqualität gesetzt werden.

Die Grundausrichtung des Pavillons liegt in der Freizeit- und Erholungsnutzung. Um möglichst viele Personen ansprechen und verschiedene Raum- und Nutzungsqualitäten anbieten zu können, ist für den Pavillon eine gemischte Nutzung vorgesehen. Verschiedene Angebote sollen unter einem Dach vereint werden. Unter den Institutionen und zwischen dem Pavillon und dem Park sollen sich zahlreiche Interaktionen ergeben.

Die folgenden Institutionen bzw. Nutzungen sind im Pavillon untergebracht:

##### **Kinderfreizeitangebot "Spilruum St. Johann"**

Der "Spilruum St. Johann" gehört zu den ältesten subventionierten Kinderfreizeiteinrichtungen in Basel. Der offene Kindertreff wird jeden Nachmittag von bis zu 50 Kindern im Alter zwischen 6 und 12 Jahren aufgesucht. Seit 26 Jahren wird er von der Basler Blaukreuzjugend geführt. Die heutigen Räumlichkeiten an der Elsässerstrasse 29 sind mit 60 m<sup>2</sup> - gemessen an der hohen Zahl der Nutzer und den Belastungen im Quartier - zu klein. Der offene Kindertreff wird grosse Teile des Pavillons belegen. Mit seinem Indoor-Spielangebot wie Tischtennis, Tischfussball, Brettspiele, Basteln u.a. ergänzt er das Outdoor-Spielangebot im Park. Weiter bietet der "Spilruum" auch Hausaufgabenhilfe an.

##### **Neutraler Quartierverein St. Johann (NQV)**

Der NQV St. Johann zählt zu den grössten und aktivsten Vereinen des Quartiers. Der Verein engagiert sich für ein reiches Vereinsleben. Der Verein wird im Pavillon ein Büro beziehen. Zusätzliche Informationen finden sich unter [www.nqv-stjohann.ch](http://www.nqv-stjohann.ch).

##### **Parkcafé und Foyer**

Das Selbstbedienungscafé im Pavillon zeichnet sich durch ein kleines, aber ausgesuchtes Angebot an Getränken (in der Art einer Café-Bar) und Speisen (Wähen, Salat, Pasta, Aussengrill im Sommer) aus. Das Café spricht verschiedene Zielgruppen an, insbesondere aber Familien, Kinder sowie Seniorinnen und Senioren. Der Café-Betreiber ist noch nicht bekannt, der Betrieb wird öffentlich ausgeschrieben.

Das Foyer dient als Empfangs- und "Verteil"raum für das Café und den Veranstaltungsraum sowie als Ort, an dem Quartierinformationen aufgehängt und weiter gegeben werden. Seine Funktion ist aber nicht nur Innenräume, sondern auch Aussenräume zu verbinden (quasi als "Parkdurchstoss" durch das Gebäude). Entsprechend durchlässig und lichtdurchflutet soll das Foyer ausgebildet werden.

##### **Veranstaltungsraum**

Der Veranstaltungsraum soll multifunktional und für Anlässe unterschiedlichster Art nutzbar sein. Die Bewohnerinnen und Bewohner des St. Johann erhalten mit diesem Raum einen Ort zur Verwirklichung *ihrer* Idee, zur Durchführung *ihres* Anlasses (z.B. Familienfeste). Gerade von Migrantinnen und Migranten werden solche Räume rege genutzt, wie die Erfahrungen in den Basler Quartiertreffpunkten zeigen.

### Entstehung

Der St. Johannis-Park wurde 1992 eingeweiht (W. und K. Steib Architekten / Schönholzer + Stauffer Landschaftsarchitekten). Die Parkgestaltung nimmt Bezug auf die verschiedenen historischen Schichten, die das Gelände geprägt haben: Die nahen Relikte der Befestigungsanlagen (St. Johannis-Tor und St. Johannis-Schanze) zeugen von der ursprünglichen Lage vor der Stadt. Die Grundmauern von zwei Gebäuden aus mittelalterlicher Zeit liess man bei der Absenkung des Geländes stehen. Auf dem Gelände des ehemaligen Spitalgottesackers St. Johann (bis 1868) im südlichen Parkteil entstanden 1886 die Gewächshäuser und Anzuchtanlagen der damals neu gegründeten Stadtgärtnerei. Daneben wurde 1870 der Schlachthof eingeweiht. 100 Jahre später wurde der Schlachthof verlegt, die Stadtgärtnerei zog 1985 nach Brüglingen bei Basel. Erhalten und in die Parkgestaltung miteinbezogen sind heute noch die alte Veterinärsvilla, das Waaghäuslein und die zu einem Spielbereich umfunktionierten Reste einer alten Schlachthofhalle.

### Charakteristika

Der St. Johannis-Park ist eine der wenigen Parkanlagen, die sich zum Rhein hin absenken. Hier sind zum ersten Mal bereits mit der Planung naturnah gestaltete Flächen umgesetzt worden: trockenwarme Wiesenböschungen mit kiesig schottrigen Böden, Sanddorngebüsche, Rheinwackenpflasterung in Anlehnung an die frühere Umgebung des Schlachthofes und weitere magere Standorte mit Mergelbelägen. Die Gestaltungselemente im Park bilden eine natürliche Flusslandschaft nach. Mit der Geländemodellierung, silbrig belaubten Bäumen, extensiv begrünten Böschungen und trockenwarmen Gebüschern wird dieses Bild unterstützt.

Sehr beliebt sind die verschiedenen Spielbereiche im Park: Die grosse Spielwiese wird intensiv bespielt und muss dementsprechend intensiv gepflegt werden. Teile einer ehemaligen Schlachthofhalle sind zu einer Spiellandschaft umgebaut worden. Weitere einzelne Spielgeräte für kleinere und grössere Kinder sind in der Nähe aufgestellt worden. Die rote Rutschbahn ist ein Erkennungsmerkmal und leuchtet bis an das andere Rheinufer. Das ehemalige Waaghäuslein hat kurzzeitig auch als öffentliche Toilettenanlage und Spielmaterialdepot gedient. Heute ist es auf Grund von Vandalismus geschlossen. Im Sommer ist das Planschbecken bei schönem Wetter sehr beliebt. In der restlichen Zeit wird es von kleineren Kindern für Ballspiele und zum Velofahren genutzt. Die daran angrenzende Sitzmauer bietet das ganze Jahr eine schöne Aussicht auf den Park und den Rhein. Sie ist ein beliebter Treffpunkt und soll erhalten bleiben.

### Auslöser für die Umgestaltung

Mit dem Bau des Pavillons und mit der Umgestaltung des nordwestlichen Parkteils sollen auch Schwachpunkte der Parkanlage behoben werden: So wird der heutige Baumbestand von den Parknutzern zwischen Villa und Spielruine als zu dunkel empfunden. Generell wird kritisiert, dass das Sicherheitsempfinden unzureichend sei. Die Anbindung des Parks an das Quartier und die Verbindung zum Rhein sind mangelhaft. Dies drückt sich beispielsweise bei den Parkeingängen und bei der Wegführung aus. Ein weiterer Auslöser für die Neuplanung sind die Kinderspielmöglichkeiten: Diese dürften noch vielfältiger und attraktiver sein.

### 3.3 Perimeter

Der vorgesehene Pavillon-Standort ist das Resultat einer sorgfältigen Evaluation durch die Behörden und die Christoph Merian Stiftung. Die Grundlagen für den Standortentscheid lieferte die Vorstudie des Basler Architekturbüros Staehelin, Gisin und Partner vom Sommer 2006. Im Rahmen dieser gemeinsam mit dem Landschaftsarchitekten Thomas Stauffer erstellten Vorstudie waren acht Standorte im Park eingehend untersucht worden. Für die Wahl des geeigneten Standorts waren Kriterien massgebend wie: Zentrumsfunktion, Anbindung an das Quartier, Architektur und Volumenverträglichkeit, Naturverträglichkeit, Kinderfreundlichkeit und Logistik. Ausschlaggebend für den Entscheid war die Scharnierfunktion, welche der Pavillon am vorgesehenen Standort zu erfüllen vermag: Der Pavillon liegt an der Schnittstelle zwischen dem bestehenden (und aufgewerteten) nördlichen Parkeingang, dem neuen (zu planenden) Parkeingang und dem südlichen Parkteil am Rhein.



### 3.4 Beurteilungskriterien

#### Übergeordnet

##### Städtebau

- Qualität des Grundkonzepts und Anbindung an Quartier und Rheinraum
- Einbettung in den Park

#### Park

##### Gestaltung

- Landschaftsarchitektonische Gestaltung
- Qualität / Konzeption der Freiräume und ihre Gestaltung
- Zugänglichkeit und Erschliessung
- Umgang mit dem vorhandenen Baumbestand
- Umgang und Weiterentwicklung von ökologisch wertvollen Flächen

##### Nutzung

- Erfüllung Raumprogramm
- Funktionalität in Bezug auf die Nutzungsanforderungen
- Angebot, Flächenverhältnisse und Zuordnung der einzelnen Nutzungsbereiche zueinander
- Benutzerqualitäten der einzelnen Flächen
- Kinderfreundlichkeit und Spielwert des neuen Spielbereiches
- Behindertengerechtigkeit
- Sicherheitsaspekt im öffentlichen Raum (Beleuchtung Aussenräume, Sichtbezüge)

#### Pavillon

##### Gestaltung

- Architektonische Gestaltung
- Qualität und Konzeption der Grundrisse
- Städtebauliche Einbindung in die Umgebung
- Materialisierung
- Qualität der zugeordneten Freiräume (Aussensitzplatz etc.)
- Oekologie

##### Nutzung

- Erfüllung Raumprogramm / Betrieb
- Funktionalität in Bezug auf die Nutzungsanforderungen
- Angebot, Flächenverhältnisse und Zuordnung der einzelnen Nutzungsbereiche zueinander
- Benutzerqualitäten der einzelnen Flächen
- Kinderfreundlichkeit im Innen- und Aussenraum
- Behindertengerechtigkeit
- Wirtschaftlichkeit in der Erstellung und im Betrieb

## 4. Preisgericht

### 4.1 Preisgericht

Das Preisgericht setzte sich zusammen aus:

#### **Fachpreisrichter**

- Bruno Chiavi, Hochbau- und Planungsamt (Vorsitz)
- Emanuel Trueb, Stadtgärtnerei Basel
- Heike Oldörp, Stadtgärtnerei Basel
- Patrick Gmür, Architekt, Zürich
- Guido Hager, Landschaftsarchitekt, Zürich

#### **Sachpreisrichter**

- Lukas Faesch, Christoph Merian Stiftung
- Christian Felber, Christoph Merian Stiftung
- Monika Wirth, Christoph Merian Stiftung
- Nico Baier, Neutraler Quartierverein St. Johann
- Heinz Saner, Spilruum St. Johann

#### **Ersatz**

- Susanne Brinkforth, Stadtgärtnerei Basel
- Roberto Masoch, Hochbau- und Planungsamt
- Yves Racine, Christoph Merian Stiftung

#### **Experten**

- Markus Schmid, Basler Denkmalpflege
- Nicole Wirz, Hochbau- und Planungsamt

### 4.2 Anwesenheit / Vertretungen

Am 1. Tag der Jurierung tagte das Beurteilungsgremium vollzählig.

Am 2. Tag der Jurierung wurde der abwesende stimmberechtigte Sachpreisrichter Herr Lukas Faesch durch Herrn Yves Racine ersetzt.

## 5. Wettbewerbsverfahren

### 5.1 Wettbewerbsart / Verfahren

Der Projektwettbewerb wurde als offenes, öffentliches und anonymes Verfahren gemäss SIA 142 (1998) durchgeführt.

### 5.2 Teilnahmeberechtigung

Teilnahmeberechtigt waren Planerteams bestehend aus Architekten und Landschaftsarchitekten mit Geschäftssitz in der Schweiz oder in einem Vertragsstaat des GATT/WTO-Übereinkommens, soweit dieser Staat Gegenrecht gewährt (Es waren zwingend Teams aus Architekt und Landschaftsarchitekt zu bilden).

Sowohl Architekten wie Landschaftsarchitekten durften nur in einem Team vertreten sein.

## 6. Raumprogramm

Folgendes Raumprogramm wurde von Jury vorgegeben:

### Allgemein

|                    |     |   |
|--------------------|-----|---|
| Foyer              | 35  | - Zugang/Bezug zu Café und Veranstaltungsraum<br>- Treppe ins UG zu WC-Anlage und "Spilraum"<br>- mit Infowänden, Garderobe                       |
| Veranstaltungsraum | 105 | - vom Foyer aus zugänglich<br>- mit Teeküche/Abstellfläche und inkl. Stuhllager von ca. 7 m <sup>2</sup><br>- Nutzung für mehr als 50 Pers. (VKF) |
| WC                 | 4   | - behindertengerechtes WC, auch von aussen zugänglich   |
| WC-Anlage          | 32  | - WC Damen und Herren, Wickeltisch<br>- Verkehrsfläche  |
| Büro               | 10  | - Büro der Pavillonleitung  |

### Café

|                   |    |  |
|-------------------|----|--|
| Hauptraum         | 75 | - mit grosszügigem Buffet (Counter-Selbstbedienung) und Bar<br>- mit Kinderecke<br>- direkter Zugang zum Aussensitzbereich |
| Küche             | 20 | - Küche mit kleinem Handlager, evtl. Treppe ins UG   |
| Büro              | 5  | - Büro Cafébetreiber   |
| Lager             | 13 | - kleines Lager für Aussenbestuhlung, Entsorgung (gekühlt)   |
| Lager             | 22 | - inkl. Kühlzelle, allenfalls Warenlift  |
| Personalgarderobe | 5  | - Personal-WC (und -Dusche)  |

### Spilraum St. Johann

|                |     |   |
|----------------|-----|---|
| Hauptraum      | 100 | - Aktivitäten- und Bewegungsraum mit Geräten, Tischtennistisch, Kletterwand etc.<br>- Zugang zum Lager (siehe unten)<br>- Nutzung für mehr als 50 Pers. (VKF) |
| "Stiller" Raum | 30  | - Separater Raum für Mittagstisch, Hausaufgabenhilfe<br>- mit kleiner Küchenkombination<br>- mit Schiebewand vom Hauptraum abgetrennt                         |
| Kreativraum    | 25  | - Raum mit Werkbänken, Mal- und Bastelutensilien  |
| Lager          | 12  | - Lager für grosse Spielgeräte, Tische, Stühle  |
| Büro           | 10  | - Büro wird nur sporadisch genutzt<br>- Sichtverbindung zu einem der Spielräume   |
| WC             | 5   | - WC Jungen und Mädchen   |

### Neutraler Quartierverein St. Johann

|                  |     |                                    |
|------------------|-----|------------------------------------|
| Büro             | 12  | - Büro wird nur sporadisch genutzt |
| Total Nutzfläche | 520 |                                    |

## 6.1 Raumprogramm Pavillon

## 6.2 Programm Park

Für die Teilumgestaltung des Parks wurden von der Jury folgende Rahmenbedingungen vorgegeben:

### **Einbindung des Pavillons in den Park**

Gesucht wird ein architektonisch ansprechendes Gebäude mit einer überzeugenden landschaftsarchitektonischen Einbindung in den Park. Der Pavillon hat im Bezug auf seine Lage, Form, Grösse und Geschossigkeit einen respektvollen Umgang mit dem wertvollen Baudenkmal der Villa zu pflegen.

### **Gestaltung**

Der St. Johanns-Park ist eine der wenigen Parkanlagen, die sich zum Rhein hin absenken und den Blick auf den Rhein freigeben. Der nordwestliche Parkteil soll durch Übernehmen und Verstärken des übergeordneten gestalterischen Bildes einer Flusslandschaft aufgewertet werden.

### **Vegetation**

Das nachempfundene Bild einer Flusslandschaft soll weiterentwickelt werden und sich auch oberhalb der Böschung im Bereich des Spielplatzes weiter fortsetzen. Der intensiv grüne Spielrasen passt nicht in dieses Bild. Er soll aber erhalten bleiben, denn er ist funktional bedingt. Der vorhandene Baumbestand ist geschützt, einzelne Bäume können jedoch zu Gunsten einer überzeugenden Gestaltungsidee entfernt werden. Dies fördert auch die erwünschte Bildung von mehr Saumvegetation.

### **Nutzung**

Die Spielruine ist vom Spielwert her heute nicht mehr überzeugend, andererseits ist sie als ehemaliges Schlachthofgebäude ein Teil der Geschichte des Parks und zeigt eine der vielen historischen Schichten. Sie kann zu Gunsten einer anderen, individuell gestalteten Lösung verändert werden. Dabei sind auf die wertvollen ökologischen Flächen Rücksicht zu nehmen. Angesprochen werden sollen Kinder von 0 bis 12 Jahren. Der heute bereits bestehende Kompostplatz liegt für die Benutzer an einer guten Stelle: nah beim Quartier. Seine Einbindung in den Park ist jedoch zu verbessern.

### **Erschliessung**

Die heutige Erschliessung muss an die neu entstehende Situation angepasst werden. Dabei sind auch heute gut ablesbare Defizite in Form von Trampelpwegen im Bereich der Böschungen mit einzubeziehen. Der nördliche Rundweg soll nicht verändert werden. Der nördliche Parkeingang als Hauptzugang vom Quartier in den Park muss deutlich offener und einladender gestaltet sein. Hier sind auch 30 ungedeckte Veloabstellplätze vorzusehen. Der neue Zugang zum Pavillon (Maueröffnung) dient auch für die Anlieferung des Gebäudes, gleichzeitig auch als kleine, zum Quartier hin orientierte Vorzone für das Gebäude bzw. Café. Die historische Mauer dient als Parkabschluss, ist Lärmschutz und bietet Schutz und Sicherheit für spielende Kinder.

### **Ausstattung**

Es sollen vielfältige Spielmöglichkeiten für Kinder unterschiedlichen Alters angeboten werden. Um den neuen Spielbereich sind verschiedenartige und ausreichende Sitzgelegenheiten für Kinder und Eltern vorzusehen. Die Zugangswege zum Pavillon sind für ein gutes Sicherheitsempfinden ausreichend zu beleuchten. Es wird ein Vorschlag für ein Beleuchtungskonzept für diesen Bereich erwartet.

## 7. Vorprüfung

Im Rahmen der Vorprüfung wurden alle Projekte chronologisch nach Eingang durchnummeriert.

### 7.1 Projekte

Projekte:

- 1 INDIACA
- 2 confluence 214676
- 3 rendezvous.bs
- 4 HANNES UND GRETEL
- 5 wilde Wy
- 6 vertigo
- 7 BLATTGRÜN
- 8 MIKADO
- 9 BUENA VISTA SOCIAL CLUB
- 10 paysage fluvial
- 11 PAPILLON
- 12 IN BETWEEN
- 13 HELENE
- 14 flying dragon crouching tiger
- 15 PAS DE DEUX
- 16 ON Y VA
- 17 JOHNNY
- 18 rheingold
- 19 LA LINEA
- 20 Im Fluss...
- 21 Ginkaku
- 22 Farfallina
- 23 SEQUENZ
- 24 Terminal
- 25 Viva
- 26 St. Johans-Rhyhus
- 27 LUX
- 28 astwerk
- 29 Lucie
- 30 Buffalo
- 31 TERRASSENSPIEL
- 32 RIVERBOAT
- 33 arboom
- 34 R*h*EINSCHAUEN
- 35 trotzdem
- 36 ADA
- 37 TRÄDHUSET
- 38 johanna

## **7.2 Inhalte der Vorprüfung**

Die eingereichten Projekte wurden gemäss den im Wettbewerbsprogramm gestellten Anforderungen geprüft.

Die Ergebnisse der Vorprüfung wurden tabellarisch aufgelistet und den Mitgliedern des Preisgerichtes zur Verfügung gestellt.

Im Rahmen der Vorprüfung wurden folgende Punkte speziell geprüft:

- Vollständigkeit und Termingerechtigkeit der Abgabe
- Einhaltung Gebäude- / Parkperimeter
- Erhaltung des geschützten Baumbestandes
- Erfüllung Raumprogramm
- Volumenkenzzahlen
- Behindertengerechtigkeit
- Einhaltung Programmbestimmungen zu Waaghäuslein, Kanzel, Spielruine
- Schonung der naturnahen Flächen
- Einhaltung der Programmbestimmungen zu Maueröffnung

## **7.3 Ergebnis der Vorprüfung**

38 Wettbewerbsprojekte wurden vollständig, termingerecht und anonym eingereicht.

Im Rahmen der Vorprüfung wurden diverse Verstösse gegen das Wettbewerbsprogramm festgestellt, welche jedoch als korrigierbar erachtet wurden und den Verfassern keine Vorteile gegenüber andern Wettbewerbsteilnehmern verschafften.

Bei zwei Projekten wurde von den Programmbestimmungen in wesentlichen Punkten abgewichen. Ein Verfassersteam hat das ganze Gebäude ausserhalb des Gebäudeperimeters plziert, ein anderes Verfassersteam hat die Mauer gegen die Elsässerstrasse ganz entfernt.

## 8. Beurteilung der Projekte

Vor dem ersten Rundgang wurden die Resultate der Vorprüfung vorgestellt.

Die in der Vorprüfung festgestellten Verstösse wurden in zwei Fällen als nicht geringfügig erachtet, was das Preisgericht veranlasste, folgende Massnahmen zu ergreifen:

Von der Preiserteilung ausgeschlossen wurden gemäss SIA 142 Art. 19.1 b), die Projekte Nr. 21 Ginkaku und Nr. 35 trotzdem.

Projekt Nr. 21 Ginkaku

Ausschlussgrund:

Die Projektverfasser entfernen die Park-Abschlussmauer gegen die Elsässerstrasse ganz und ersetzen sie durch eine Sitzbank auf der ganzen Länge. Durch diese Massnahme verstossen sie in einem wesentlichen Punkt gegen die Programmbestimmungen und verschaffen sich gegenüber den andern Teilnehmern Vorteile, indem durch den Programmverstoss ganz andere Möglichkeiten zur Anbindung ans Quartier entstehen als für die übrigen Wettbewerbsteilnehmer.

Projekt Nr. 35 trotzdem

Ausschlussgrund:

Das Gebäude wird im Bereich der heutigen Spielruine, ganz ausserhalb des definierten Gebäudeperimeters platziert.

Die Projektverfasser weichen damit in einem wesentlichen Punkt von den Programmbestimmungen ab und schaffen sich gegenüber den andern Teilnehmern Vorteile, indem sich für die Gestaltung der Parkanlage durch den Programmverstoss wesentlich mehr Möglichkeiten bieten als für die andern Wettbewerbsteilnehmer.

### 8.1 Zulassung zur Beurteilung

## 8.2 Erster Rundgang

Vor dem ersten Rundgang hatten die Mitglieder des Preisgerichtes Zeit für eine freie Besichtigung der eingereichten Arbeiten. Jeder Projektvorschlag wurde anschliessend durch ein Jurymitglied dem Plenum erläutert und vorgestellt.

Die Projekte wurden danach durch die Jury aufgrund der folgenden Kriterien beurteilt:

- Städtebauliche Qualität des Grundkonzepts Park und des Grundkonzepts Gebäude
- Wechselwirkungen Park - Gebäude
- Erschliessung und Anbindung an das Quartier und den Rheinraum

Durch den einstimmigen Juryentscheid schieden die folgenden Projekte im 1. Rundgang aus:

- 1 INDIACA
- 2 confluence 214676
- 4 HANNES UND GRETEL
- 5 wilde Wy
- 9 BUENA VISTA SOCIAL CLUB
- 10 paysage fluvial
- 16 ON Y VA
- 19 LA LINEA
- 20 Im Fluss...
- 22 Farfallina
- 23 SEQUENZ
- 24 Terminal
- 25 Viva
- 26 St. Johannis-Rhyhus
- 27 LUX
- 30 Buffalo
- 31 TERRASSENSPIEL
- 32 RIVERBOAT
- 33 arboom
- 34 RHEINSCHAUEN
- 35 trotzdem
- 36 ADA
- 37 TRÄDHUSET

Die Projekte Nr. 3, 6, 7, 8, 11, 12, 13, 14, 15, 17, 18, 21, 28, 29, 38 wurden zur Beurteilung in einen zweiten Rundgang weiter genommen

### 8.3 Zweiter Rundgang

Nach einer freien Besichtigung der verbleibenden Wettbewerbsbeiträge wurden die einzelnen Arbeiten unter Beachtung der untenstehenden Kriterien ein weiteres Mal durch ein Mitglied des Preisgerichtes dem Plenum vorgestellt. In intensiven Diskussionen wurden die Projekte aufgrund folgender Kriterien beurteilt:

- Qualität / Konzeption der Freiräume und ihre Gestaltung
- Qualität / Konzeption der Grundrisse
- Funktionalität in Bezug auf Nutzungsanforderungen
- Sicherheit / Vandalismus
- Ökologie
- Wirtschaftlichkeit

Durch den Juryentscheid schieden die folgenden Projekte im 2. Rundgang aus:

- 3 rendezvous.bs
- 6 vertigo
- 7 BLATTGRÜN
- 8 MIKADO
- 11 PAPILLON
- 13 HELENE
- 14 flying dragon crouching tiger
- 15 PAS DE DEUX
- 18 rheingold
- 28 astwerk
- 29 Lucie

Die Projekte Nr. 12, 17, 21, 38 wurden zur Beurteilung in den Schlussrundgang weiter genommen

### 8.4 Kontrollrundgang

Nach den zwei Wertungsrundgängen wurden nochmals alle 38 Projekte eingehend diskutiert und auf Basis der vertieften Erkenntnisse unter Einbezug aller im Wettbewerbsprogramm definierten Beurteilungskriterien beurteilt. Dabei hat sich die bereits gefasste Beurteilung aller Beiträge bestätigt.

## 8.5 Rangierung

Jedes der vier in der engeren Auswahl verbleibenden Projekte wurde durch ein Mitglied des Preisgerichtes beschrieben. Die in der Jury vertretenen Expertinnen und Experten beurteilten alle Projekte nach den spezifischen fachlichen Kriterien. Die Texte wurden vor den Arbeiten verlesen und diskutiert. Nach gemeinsamer Redigierung der verfassten Texte wurde nach intensiver Beratung im Plenum die Rangierung sowie die Zuteilung der Preise festgelegt.

Dem Preisgericht standen für Preise und Ankäufe Fr. 90'000.00 (inkl. MWST) zur Verfügung.

Das Preisgericht hat folgende Rangordnung und Preiszuteilung einstimmig beschlossen:

### 1. Rang / 1. Preis:

|                                    |                      |
|------------------------------------|----------------------|
| <b>Projekt Nr. 12 „IN BETWEEN“</b> | <b>Fr. 35'000.00</b> |
|------------------------------------|----------------------|

### 2. Rang / 2. Preis:

|                                |                      |
|--------------------------------|----------------------|
| <b>Projekt Nr. 17 „JOHNNY“</b> | <b>Fr. 30'000.00</b> |
|--------------------------------|----------------------|

### 3. Rang / Ankauf:

|                                 |                      |
|---------------------------------|----------------------|
| <b>Projekt Nr. 21 „Ginkaku“</b> | <b>Fr. 15'000.00</b> |
|---------------------------------|----------------------|

### 4. Rang / 3. Preis:

|                                 |                      |
|---------------------------------|----------------------|
| <b>Projekt Nr. 38 „johanna“</b> | <b>Fr. 10'000.00</b> |
|---------------------------------|----------------------|

## 8.6 Schlussfolgerungen / Empfehlungen

Die Jury stellt einhellig fest, dass die Aufgabe, welche den Teams im Projektwettbewerb „St. Johannis-Park, Basel - Neubau Pavillon und Teilumgestaltung Park“ gestellt wurde, schwierig war. Insbesondere die Erreichung gleichwertig hoher Qualitäten sowohl im Bereich „Pavillon“ wie im Bereich „Teilumgestaltung Park“ hat sich als Aufgabenstellung mit sehr hohen Anforderungen erwiesen.

Eine grosse Anzahl von Projektverfassern hat mit sehr interessanten und qualitativ hochstehenden Beiträgen einen wichtigen Beitrag zur Entscheidungsfindung durch das Preisgericht geleistet.

Das vom Preisgericht prämierte Projekt Nr. 12 „IN BETWEEN“ erreicht die angestrebte hohe Qualität sowohl im Bereich „Pavillon“ wie im Bereich „Teilumgestaltung Park“ und verbindet beide Teile zu einer stimmigen Einheit.

Das Preisgericht empfiehlt dieses Projekt den Wettbewerbsveranstaltern zur Weiterbearbeitung.

Im Rahmen der Weiterbearbeitung sind folgende Punkte zu berücksichtigen:

Pavillon:

Die Wirtschaftlichkeit des Gebäudes ist zu überprüfen. Eine grobe Kostenschätzung hat ergeben, dass bei Realisierung des Projektes der vordefinierte Kostenrahmen mutmasslich massgeblich überschritten würde. Für die umfassende Weiterbearbeitung des Entwurfskonzeptes ist die vorgegebene Finanzierungshöhe einzuhalten. In diesem Sinne sind zu überprüfen und zu hinterfragen bzw. zu überarbeiten:

- Geometrie des Gebäudes
- Konstruktion
- Ausbaustandard
- Gebäudehülle offene / geschlossene Flächen
- Doppelte Fassade
- Anzahl Eingänge
- Verhältnis Verkehrsfläche zur Hauptnutzfläche

Damit das Kostenziel erreicht werden kann, sind die Auslober des Wettbewerbs bereit, falls notwendig, in der Weiterbearbeitung auch gewisse Modifikationen am Raumprogramm vorzunehmen.

Teilumgestaltung Park:

- Der Nachweis zu einer funktionierenden Anlieferung und Entsorgung muss noch erbracht werden
- Im Bereich der baumverdichteten Flächen müssen klare Aussagen zur Nutzung gemacht werden. Ebenso sind klare Aussagen zur Kraut- und Strauchvegetation zu machen
- Das Baumkonzept mit bestehenden und neuen Bäumen ist im Hinblick auf Qualität, Anordnung und Raumbildung zu überprüfen
- Der Übergang vom „Parkwald“ zu den offenen Flächen ist genauer zu definieren
- Der Umgang mit den ökologischen Flächen ist zu präzisieren
- Für die Spielbereiche ist ein übergeordnetes Thema zu definieren und die Alterszuteilung der Spielgeräte nachzuweisen
- In Sichtweite des Cafes ist ein Kleinkinderspielbereich vorzusehen
- Für den Gartenraum der Villa werden präzisere Aussagen für die weitere Entwicklung erwartet
- Die Parkausstattung mit Sitzbänken, Beleuchtungselementen etc. ist zu vertiefen

## 9. Projektverfasserinnen / Projektverfasser

Nach Festsetzung der Rangfolge und der Preiszuteilung sowie der Formulierung der Empfehlung an die Christoph Merian Stiftung sowie an das Baudepartement des Kantons Basel-Stadt als Veranstalter des Wettbewerbs ergab die Öffnung der Umschläge folgende Verfasserinnen und Verfasser der rangierten und angekauften Projekte:

### 1. Rang / 1. Preis

Fr. 35'000.00

#### Empfehlung zur Weiterbearbeitung

#### Projekt Nr. 12 „IN BETWEEN“

- Burckhardt+Partner AG Architekten Generalplaner, Basel  
Samuel Schultze, Julio Muñoz, Lara Gomez  
(Federführung)
- Schönholzer & Stauffer GmbH, Landschaftsarchitekten BSLA,  
Riehen  
Thomas Stauffer
- Gruner AG Ingenieure und Planer, Basel  
Giacomo Morandini

### 2. Rang / 2. Preis

Fr. 30'000.00

#### Projekt Nr. 17 „JOHNNY“

- KUNZUNDMÖSCH GmbH, Architekten ETH SIA, Basel  
Philipp Kunz, Renato Mösch, Carmen Wehmeyer, Sandra Colloge, Simon Hugelshofer, Hamire Kaya  
(Federführung)
- bbz Landschaftsarchitekten, Basel  
Michael Saur, Christian Bauer

### 3. Rang / Ankauf

Fr. 15'000.00

#### Projekt Nr. 21 „Ginkaku“

- Ines Huber Architektin ETH SIA, Basel  
Ines Huber  
(Federführung)
- DIPOL Landschaftsarchitekten  
Andy Schönholzer, Robert Adam
- WGG Schnetzer Puskas Ingenieure AG SIA/USIC, Basel  
Heinrich Schnetzer, Kevin Rahner
- Waldhauser Haustechnik Ingenieurbüro USIC SIA, Basel  
Roman Hermann

### 4. Rang / 3. Preis

Fr. 10'000.00

#### Projekt Nr. 38 „johanna“

- Stoosarchitekten, Brugg  
René Stoos, Maja Stoos, Jann Stoos
- Raderschall Landschaftsarchitekten AG, Meilen  
Roland Raderschall, Sibylle Aubort Raderschall, Barbara Holzer,  
Karin Aemmer  
(Federführung)

Die Öffnung der Umschläge der Projekte, welche im 1. + 2. Rundgang ausgeschieden sind, ergab folgende Verfasserinnen und Verfasser (in der Reihenfolge der Projektnummern):

**Projekt Nr. 1 „INDIACA“**

**1. Rundgang**

- Fistarol-Sintzel-Egli Architekten, Basel  
Gian Fistarol, Dunja Fistarol  
(Federführung)
- Berchtold.Lenzin Landschaftsarchitekten, Liestal  
Christian Lenzin

**Projekt Nr. 2 „confluence 214676“**

**1. Rundgang**

- Semih Açil Architekten, St. Gallen  
Semih Açil
- Parbat Landschaftsarchitektur GmbH, Appenzell  
Martin Inauen, Linus J. Holenstein  
(Federführung)

**Projekt Nr. 3 „rendezvous.bs“**

**2. Rundgang**

- Büchli Pfaff Architekten, dipl. Architekten FH, Basel  
Kim Büchli, Kathrin Pfaff  
(Federführung)
- Jasmin Dallafior, dipl. Ing. Landschaftsarchitektin, Zürich  
Jasmin Dallafior

**Projekt Nr. 4 „HANNES UND GRETEL“**

**1. Rundgang**

- CAS Chappuis Aregger Solèr AG, Luzern  
René Chappuis, Andrea Steiger, Christian Schunke  
(Federführung)
- Freiraumarchitektur GmbH, Luzern  
Markus Bieri, Ralf Pahlisch, Daniel Röllin

**Projekt Nr. 5 „wilde Wy“**

**1. Rundgang**

- Bürogemeinschaft Lohner + Partner  
Planung Beratung Architektur GmbH, Thun  
Peter Anneler, H. Kasimir Lohner, Mirjam Schindler,  
Martina Walther  
(Federführung)
- Moeri & Partner AG, Landschaftsarchitekten, Bern  
Daniel Moeri, Stefan Kostezzer, Peter Kriesi

## 2. Rundgang

### Projekt Nr. 6 „vertigo“

- Schmid Kuepfer Architekten, Basel  
Daniel Schmid, Renata Kuepfer, Samuele Tirendi,  
Britta Dickescheid  
(Federführung)
- Hofmann Gartenbau, Aesch  
Paul Hofmann

## 2. Rundgang

### Projekt Nr. 7 „Blattgrün“

- Architektur\_Farbe\_Landschaft  
Katja Albiez Architektin FH & Landschaftsarchitektin MAS ETH,  
Zürich  
(Federführung)
  - Nicole Hartmann Innenarchitektin FH & Landschaftsarchitektin  
MAS ETH, Zürich
- Katja Albiez, Nicole Hartmann, James Melsom,  
Fabian De Tomasi

## 2. Rundgang

### Projekt Nr. 8 „MIKADO“

- ARGE Staehelin Gisin + Partner AG Architekturbüro, Basel  
Stefan Kutschke, Architekt SIA, Basel  
(Federführung)
- Donald Jakob, Jacob Landschaftsarchitekten GmbH, Basel  
Christiane Richter, Dipl.-Ing (FH) Landschaftsarchitektin, Basel

## 1. Rundgang

### Projekt Nr. 9 „BUENA VISTA SOCIAL CLUB“

- Pool Architekten, Zürich  
Mathias Heinz, Dieter Bachmann, Younjin Cho, Manuel Burkhardt
- A+L, Architektur und Landschaft GmbH, Basel  
Heike Schmidt, Christian Müller, Katrin Schläpfer  
(Federführung)

## 1. Rundgang

### Projekt Nr. 10 „paysage fluvial“

- Atelier Baugespann, Dipl. Architekten ETH, Bern  
Kaufmann Oliver, Thuner Simon
- Klötzli Friedli Landschaftsarchitekten AG, Bern  
Beatrice Friedli Klötzli, Samuel Inderbitzi, Marianne Friedli, Soon  
Zraggen Sung  
(Federführung)

**Projekt Nr. 11 „PAPILLON“****2. Rundgang**

- Fischer Art AG Architekten, Basel  
Arthur Fischer, Jörg Lahmer, Robin Cavanak, Valentin Fischer  
(Federführung)
- Salathé Gartenbau AG, Landschaftsarchitektur, Oberwil  
Christophe Renzel, Andrea Kyburz

**Projekt Nr. 13 „HELENE“****2. Rundgang**

- ARGE Klaus Keller Andy Keller freie Architekten und Schulz-Hess Architektur GmbH, D - Waldshut-Tiengen  
Andy Keller, Johannes Schulz-Hess  
(Federführung)
- Adler & Olesch Landschaftsarchitekten BDLA / SRL und Ingenieure, D - Nürnberg  
Michael Adler, Michael Olesch

**Projekt Nr. 14 „flying dragon crouching tiger“****2. Rundgang**

- Atelier 10:8 GmbH, Dipl. Arch. ETH SIA, Zürich  
Katrín Schubiger, Georg Rinderknecht, Alita Zaiser, Georg Guyan  
(Federführung)
- Andreas Geser Landschaftsarchitekten, Zürich  
Andreas Geser, Christina Bäurle
- Heyer Kaufmann Partner Bauingenieure AG, Zürich  
Alex Heyer

**Projekt Nr. 15 „PAS DE DEUX“****2. Rundgang**

- ARGE Amrein.Kohne, Dipl. Architekten ETH, Sursee  
Andreas Amrein, Andreas Kohne  
(Federführung)
- Weber + Brönnimann AG, Landschaftsarchitekten SIA / BSLA, Bern  
Pascal Weber
- Weber + Brönnimann AG, Ingenieure USIC, Bern  
Dominique Weber

**Projekt Nr. 16 „ON Y VA“****1. Rundgang**

- Rüdüsühli Ibach Architekten BSA SIA AG, Basel  
Alban Rüdüsühli, Christoph Ibach  
(Federführung)
- Andres Tremp, Landschaftsarchitekt BSLA, Bern  
Andres Tremp, Ute Rieper, Mario Leu

## 2. Rundgang

### Projekt Nr. 18 „RHEINGOLD“

- Ferrara Architekten AG, Basel  
G. Ferrara, E.-M. Humm, M. Hormann  
(Federführung)
- SKK Landschaftsarchitekten AG, Wettingen  
I. Golz, M. Häring

## 1. Rundgang

### Projekt Nr. 19 „LA LINEA“

- ds.architekten ETH SIA, Basel  
Daniel Gähler, Karen Ishikawa, Bendikt Schlatter  
(Federführung)
- David von Arx, Landschaftsarchitektur, Solothurn  
Marlis David, Stephan Schirl, Christoph von Arx

## 1. Rundgang

### Projekt Nr. 20 „Im Fluss...“

- Fierz Architekten AG, Basel  
Stefan Bringolf, Peter Fierz, Barbara Schenk, Philipp Moser  
(Federführung)
- Schneider Landschaftsarchitekten BSLA, Basel  
Daniel Schneider, Christoph Rohm, Mario Kropf
- Holzer Wanner Bauingenieure GmbH, D – Lörrach  
Erich Holzer
- Dr. Eicher + Pauli AG, Gebäudetechnik, Basel  
Jean-Fred Zweiacker

## 1. Rundgang

### Projekt Nr. 22 „Farfallina“

- Martin Kettner Dipl. Arch. ETH, Basel  
Martin Kettner  
(Federführung)
- Martin Gubler Dipl. Landarch. HTL  
Martin Gubler
- Jennifer Ries, Grafik

## 1. Rundgang

### Projekt Nr. 23 „SEQUENZ“

- Beat Degen, Dipl. Innenarchitekt HFG, Basel  
(Federführung)
- This Reber, Dipl. Innenarchitekt HFG, Basel
- Goeser Landschaftsarchitektur, Liestal  
Frieder Goeser

**Projekt Nr. 24 „Terminal“**

**1. Rundgang**

- PS Architektur, Basel  
Christian Schneider, Claudia Perrone, Nadia Badaoui, Stefan Ruf  
(Federführung)
- PG Landschaften, Sissach  
Pascal Gysin, Katrin Köbele, Jörg Schneider

**Projekt Nr. 25 „Viva“**

**1. Rundgang**

- Pedrocchi Meier Architekten HTL GmbH, Basel  
(Federführung)
  - Mazzapokara, Architekten, Zürich
  - Müller Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich
- Reto Pedrocchi, Beat Meier, Baharak Tajbakhsh,  
Gabriele Mazza, Daniel Pokara, Klaus Müller

**Projekt Nr. 26 „St. Johannis-Rhyhus“**

**1. Rundgang**

- DWG Designworkgroup Switzerland, Architekten, Zürich  
Emil Münger, Mitsunori Sano, Marcello Nasso  
(Federführung)
- DWG Designworkgroup Australia, Landschaftsarchitekten, AUS –  
Ocean Grove  
Carlo Missio

**Projekt Nr. 27 „LUX“**

**1. Rundgang**

- Dan Budik, Architekt EWTH SIA, Zürich  
Dan Budik  
(Federführung)
- Ardian Ulrich, Dipl. Ing. FH Landschaftsarchitekt, Zürich  
Adrian Ulrich

**Projekt Nr. 28 „astwerk“**

**2. Rundgang**

- Dadarchitekten, Bern  
Doris Gündel Flury, Dieter Aeberhard Devaux
- Hänggi Basler Landschaftsarchitektur GmbH, Bern  
Simone Hänggi, Clemens Basler  
(Federführung)

## 2. Rundgang

### Projekt Nr. 29 „Lucie“

- S+W Architekten, Zürich
- quadra GmbH, Landschaftsarchitekten, Zürich  
Gudrun Hoppe, Monika Schenk, Clara Redlich  
(Federführung)
- Alex Borer Greenmanagement, Beratung Ökologie, Zürich

## 1. Rundgang

### Projekt Nr. 30 „Buffalo“

- Covas Hunkeler Wyss Architekten, Zürich  
Christine Cova, Pascal Hunkeler, David Wyss  
(Federführung)
- Mettler Landschaftsarchitektur, D - Berlin  
Rita Mettler, Susanne Stiegat
- Walt+Galmarini AG, Tragwerksplanung, Zürich  
Tomaz Ulaga

## 1. Rundgang

### Projekt Nr. 31 „Terrassenspiel“

- Architekturbüro Lode, D - Leipzig  
Karsten Lode, Kerstin Faber, Rene Weiszbart  
(Federführung)
- Büro Südseite, Garten und Landschaftsarchitektur, D – Dessau  
Ralf Gürtler

## 1. Rundgang

### Projekt Nr. 32 „RIVERBOAT“

- Weber Andreas dipl. Architekt ETH/SIA, Luzern  
Andreas Weber
- Hüsler + Hess AG Landschaftsarchitekten BSLA, Luzern  
Peter Hüsler, Richard Hess  
(Federführung)

## 1. Rundgang

### Projekt Nr. 33 „arboom“

- M34 Architektur & Design, Zürich  
Annette Spindler, Céline Guibat  
(Federführung)
- noa Landschaftsarchitektur, Zürich  
Jacqueline Noa

**Projekt Nr. 34 „RHEINSCHAUEN“**

**1. Rundgang**

- Paolo L. Bürgi, Studio Bürgi, Landschaftsarchitekten und Architekten, Camorino  
Paolo L. Bürgi, D.-Florentine Schmidt, Chiara Pradel, Paul Charles Bürgi

**Projekt Nr. 35 „trotzdem“**

**1. Rundgang**

- Peter Stiner Architekt ETH/SIA/BSA, Basel  
(Federführung)
- Schweingruber Zulauf Landschaftsarchitekten BSLA, Zürich
- Gruenberg+Partner AG, Planer und Ingenieure SIA, Energie und Haustechnik, Zürich

**Projekt Nr. 36 „ADA“**

**1. Rundgang**

- Andrea Ringli dipl. arch. ETH, Zürich  
Andrea Ringli  
(Federführung)
- Urs Haerden dipl. landarch HSR, Zürich  
Urs Haerden

**Projekt Nr. 37 „Trädhuset“**

**1. Rundgang**

- Hauswerk Architekturbüro, Basel  
Marcel Breitenfeld, Daniel Meier, Karin Schoch, Simone Hörler,  
Daniel Miesch  
(Federführung)
- Guido Bossard Landschaftsarchitekt BSLA, Basel  
Guido Bossard

## 10. Projekte

### 1. Rang / 1. Preis

Fr. 35'000.00

### Empfehlung zur Weiterbearbeitung

#### Burckhardt+Partner AG

Architekten Generalplaner, Basel  
Samuel Schultze, Julio Muñoz, Lara Gomez  
(Federführung)

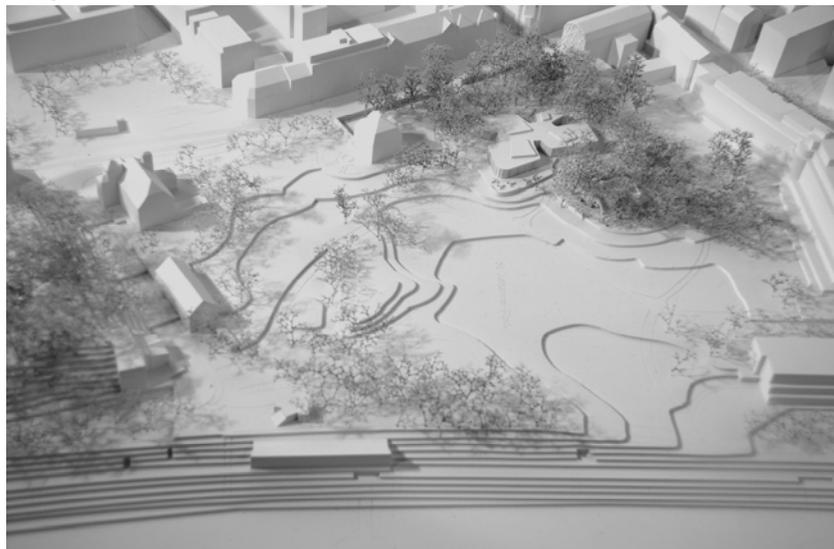
#### Schönholzer & Stauffer GmbH, Landschaftsarchitekten BSLA, Riehen

Thomas Stauffer

#### Gruner AG Ingenieure und Planer, Basel

Giacomo Morandini

### Projekt Nr. 12 „IN BETWEEN“



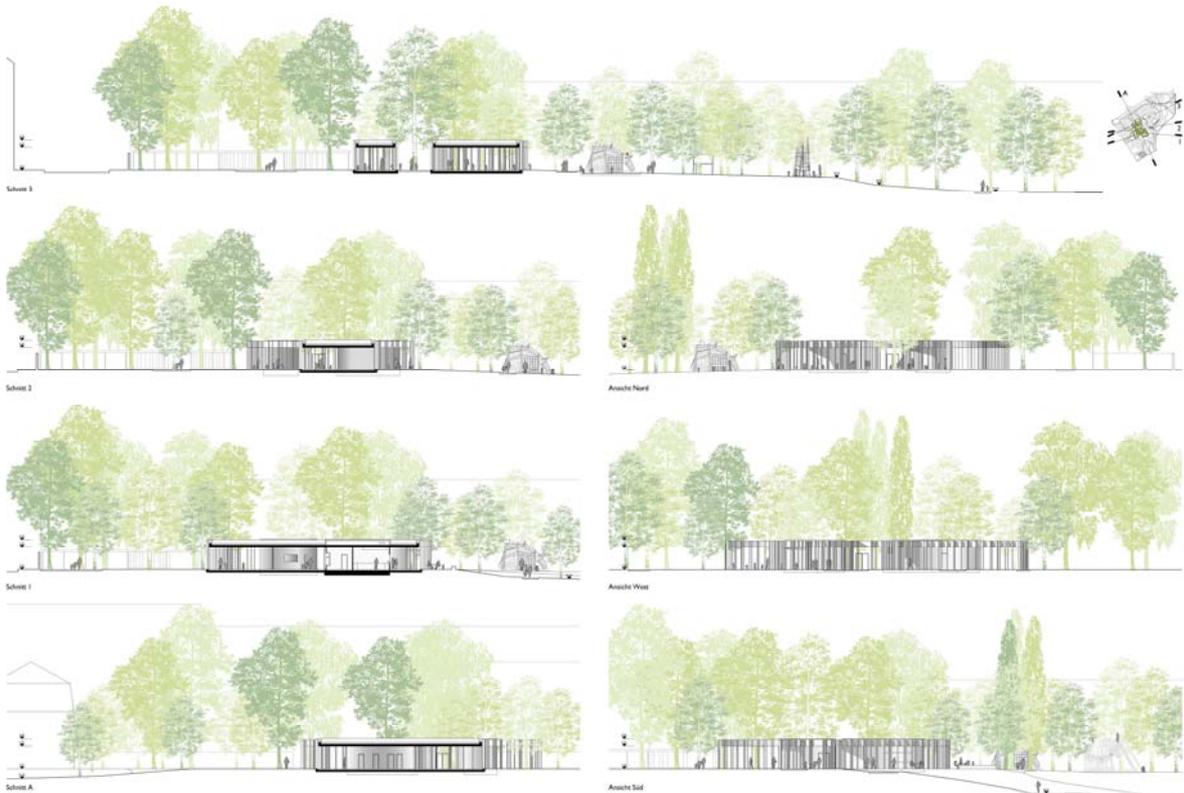
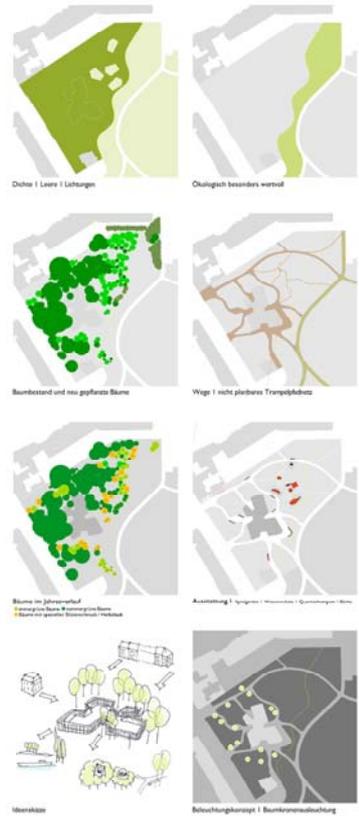
Zwei bescheidene Eingänge führen in den Park. Veloabstell- und Kompostplätze finden sich seitlich unter einer Pergola. Die Wege sind ansprechend informell durch den mit blühenden Parkbäumen vielleicht fast zu stark verdichteten Waldbereich angelegt. Sitzbänke begleiten die Wege, im 'Parkwald' finden sich Lichtungen mit andersartigen Spielgeräten, die anregend wirken, aber noch nicht wirklich baubar sind. Das Waaghäuschen liegt märchenhaft in einer ebenso kleinen Lichtung als mögliches Geräte- und WC-Haus. Die trocken-warme Wiesenböschung schliesst den waldartigen Bereich ab und leitet in den bestehenden Rasen über, wobei die Bestockung der naturnahen Flächen im Norden überprüft werden muss. Um die Bereiche 'Parkwald' und 'Rasen' klarer zu gliedern, entfernen die Verfasser das bestehende Wasserbecken. Ein neues Planschbecken liegt in einer der Lichtungen und lädt zum Spielen ein. All diese kleinen Eingriffe sind wohlproportioniert und stärken die beiden Bereiche 'Parkwald' und Rasen.

Das eingeschossige Gebäude liegt wörtlich „im Wald“. Auf eine umlaufende Platzfläche wird verzichtet. Der Dichte des 'Parkwaldes' wird mit einer unregelmässigen Fassadengliederung sowie einem freien Grundriss mit innenliegenden Kernen entsprochen. Vier Eingänge sind jedoch unzweckmässig, auch wenn sie das Prinzip der allseitigen Erschliessung stützen. Die Eingeschossigkeit hat den grossen Vorteil, dass alle Räume ohne Stufen erschlossen sind. Es beansprucht dadurch aber sehr viel der Parkfläche. Ein eher zu grosses, zentrales Foyer erschliesst die vier nach Aussen gestülpten Bereiche. Die kleingliedrigen Zweckräume liegen als Kerne vor den grossflächigen Nutzräumen. Die Erscheinung der Innenräume entspricht noch nicht dem gewünschten Bild des Quartierpavillons. Die Fassade ist in zwei Schichten aufgebaut, was zu schwierigen Zonen hinsichtlich Vandalismus führen kann. Sie bietet aber auch Schutz in der Übergangszeit vor kühlem Wind. Die Terrasse vor dem Kaffee hat eine angenehme Grösse und verbindet den dichten Waldbereich mit dem offenen Parkrasen.

Der Entwurf ruht in sich, Landschaftsarchitektur und Pavillon sind übereinstimmend gedacht. Der Park wird in seinen Qualitäten gestärkt. Die Sicht auf den Pavillon ist nie dominant und durch dessen Eingeschossigkeit ordnet er sich auch gegenüber der historisch wertvollen Villa gut ein.

Das Entwurfskonzept überzeugt und bietet grosses Weiterbildungspotential

1. Rang / 1. Preis



ST. JOHANNIS - PARK BASEL NEUBAU PAVILLION UND TEILUMGESTALTUNG PARK

IN BETWEEN



Grundriss EG 1:100

**Situation**

Das neue Pavillon soll an der Ost- der Begrünung von Menschen ein unverzichtbares kulturelles Umfeld schaffen. Ein zentraler Ort für verschiedene Aktivitäten der verschiedenen Generationen. Durch offene, einladende und freigelegte Räume soll ein lebendiges Umfeld entstehen, das die Nutzung von Kindern bis hin zu Senioren ermöglicht. Die verschiedenen Nutzungen und die Begrünung des Geländes sind eng miteinander verbunden. Die Planung ist ein Zusammenspiel von Architektur und Landschaftsarchitektur. Die Planung ist ein Zusammenspiel von Architektur und Landschaftsarchitektur. Die Planung ist ein Zusammenspiel von Architektur und Landschaftsarchitektur.

**Landschaft**

Die Ost- der Begrünung des Parks soll als zentraler Ort für verschiedene Aktivitäten der verschiedenen Generationen. Durch offene, einladende und freigelegte Räume soll ein lebendiges Umfeld entstehen, das die Nutzung von Kindern bis hin zu Senioren ermöglicht. Die verschiedenen Nutzungen und die Begrünung des Geländes sind eng miteinander verbunden. Die Planung ist ein Zusammenspiel von Architektur und Landschaftsarchitektur. Die Planung ist ein Zusammenspiel von Architektur und Landschaftsarchitektur.

**Gebäude**

Die Ost- der Begrünung des Parks soll als zentraler Ort für verschiedene Aktivitäten der verschiedenen Generationen. Durch offene, einladende und freigelegte Räume soll ein lebendiges Umfeld entstehen, das die Nutzung von Kindern bis hin zu Senioren ermöglicht. Die verschiedenen Nutzungen und die Begrünung des Geländes sind eng miteinander verbunden. Die Planung ist ein Zusammenspiel von Architektur und Landschaftsarchitektur. Die Planung ist ein Zusammenspiel von Architektur und Landschaftsarchitektur.



**Material und Konstruktion**

Die Konstruktion ist ein Zusammenspiel von Architektur und Landschaftsarchitektur. Die Planung ist ein Zusammenspiel von Architektur und Landschaftsarchitektur. Die Planung ist ein Zusammenspiel von Architektur und Landschaftsarchitektur.



ST. JOHANNS - PARK BASEL NEUBAU PAVILLION UND TEILUMGESTALTUNG PARK

IN BETWEEN

**2. Rang / 2. Preis  
Fr. 30'000.00**

**KUNZUNDMÖSCH GmbH, Architekten ETH SIA, Basel**  
Philipp Kunz, Renato Mösch,  
Carmen Wehmeyer, Sandra Collo-  
ge, Simon Hugelshofer,  
Hamire Kaya  
(Federführung)

**bbz Landschaftsarchitekten,  
Basel**  
Michael Saur, Christian Bauer

**Projekt Nr. 17 „JOHNNY“**



Aus einer präzisen Analyse der Topografie des Ortes und des vorgegebenen Raumprogramms werden Park und Pavillon schlüssig zu einer sich gegenseitig bedingenden Einheit entwickelt.

Überraschend ist vor allem der Entwurf für den geforderten neuen Quartiertreffpunkt. Das gewünschte Raumprogramm wird auf drei übereinanderliegenden, sich nach oben verjüngenden Geschossen gekonnt angeordnet und einem Zikkurat ähnlich über eine aussenliegende Rampentreppe erschlossen. Dieser Anstieg erlaubt immer neue Perspektiven und Ausblicke in die neu gestaltete Parklandschaft und schliesslich von der grosszügigen Dachterrasse den Blick auf die Stadt und den Rhein. Auf subtile Art gelingt es den Projektverfassern, die Architektur als Teil der Landschaftsgestaltung spürbar zu machen. Zusätzlich entwickelt sich aus dem Erschliessungskonzept eine prägnante Form, die für den neu gestalteten Park identitätsstiftend sein wird. Dank der bewussten Andersartigkeit des Bauvolumens wird die bestehende und geschützte Villa weder konkurrenziert noch in ihrer Präsenz gestört. Die Dreigeschossigkeit des Gebäudes ermöglicht zudem einen sparsamen Umgang mit dem beanspruchten Baugrund. Die bestehenden und geschützten Bäume können so möglichst erhalten bleiben.

Der präsentierte Entwurf erreicht weder die im Programm geforderte Wirtschaftlichkeit, noch scheint der Lösungsvorschlag so flexibel zu sein, dass er problemlos den Bedürfnissen der Auslober angepasst werden kann. Obwohl der Quartiertreffpunkt mit seiner Materialisierung und Konstruktion als Gesamtheit fasziniert, bleiben bezüglich der Erschliessung über die aussenliegende Wendeltreppe Fragen offen. Vor allem bei unwirtlichem Wetter, wie Regen oder Schnee, resultieren aus der Erschliessung der einzelnen Räume, die hausintern nur über den Lift erfolgt, betriebliche und funktionale Nachteile.

Die vorgeschlagene Gestaltung des St. Johannis-Park nimmt die Idee einer Uferlandschaft auf und macht diese mit einigen wenigen präzisen Eingriffen sichtbar. Geschickt wird der gesamte Parkraum in drei durch die vorhandene Topografie zusätzlich gestärkte Teilbereiche unterteilt, die unterschiedliche landschaftliche Themen einer Flusslandschaft aufnehmen. Die grosse Wiese wird als Schwemmebene, die trockene Wiesenböschung als Prallhang und der gegebene Baumbestand als Hartholzaue interpretiert. In sich logisch werden diese drei Bereiche mit unterschiedlichen Nutzungen belegt. So dient die Wiese dem freien Spielen, die Böschung garantiert eine ökologische Entwicklungszone und in die bestehenden Bäume wird der neue Quartiertreff mit seinem reichhaltigen Freizeitangebot eingepasst.

Das bestehende Wegnetz wird beibehalten und wo nötig ergänzt. Über zwei neue, grosszügige Eingangsbereiche wird der Park mit dem Quartier verbunden. Die heute bestehende, aber durch das Wasserbecken unglücklich besetzte Aussichtskanzel, wird rückgebaut, so dass der Treffpunkt einen geräumigen Vorraum erhält, der durch die Nutzung des Cafés zusätzlich aufgewertet wird.

Der Wettbewerbsbeitrag überzeugt. Architektur und Parkgestaltung bedingen sich gegenseitig. Einzig die Erschliessung über die offene Treppenrampe bezüglich der Nutzung des Quartiertreffpunkts und die Wirtschaftlichkeit des Lösungsvorschlags werfen Fragen auf.

## 2. Rang / 2. Preis

# JOHNNY



In Park



Park

**Topografie**  
Die Topografie des St. Johanns-Quartiers wurde über Jahrzehnte von Rhein verändert und geformt. Gebäude und Siedlungsstrukturen zeugen von der beweglichen Grundlinie einer Flussaue und Ufererosion. Die Gestaltung des St. Johanns-Parks nimmt das Thema der Flussnähe auf und ermöglicht es wieder.

**Parkraum als Erlebnislandschaft**  
Mit der Neugestaltung des St. Johanns-Parks werden unterschiedliche Elemente und Funktionen in einen zusammenhängenden Erlebnisraum integriert. Der gesamte Parkraum wird als eine zusammenhängende, gestrichelte Freizeitanlage konzipiert und entwickelt, die zwischen den Nutzern unterschiedlicher Altersgruppen und der historischen Bausubstanz als multifunktionale Freizeitanlage wirkt. Die räumliche Struktur des Parks ist durch die historische Bausubstanz und die neuartigen Freizeitanlagen bestimmt. Freizeitanlagen, die sich in der Landschaft einfügen und die neue Charakteristika des Landschaftsraums prägen. Die Themen der verschiedenen Freizeitanlagen sind unterschiedlich und vielfältig. Ein zentraler Bereich des Parks ist die Gestaltung des St. Johanns-Parks angeordnet. Die bestehende Bausubstanz wird als zentraler Bestandteil des Landschaftsraums, die als zentrale Gestaltung des Landschaftsraums und zentraler Bestandteil des Landschaftsraums. Die Bausubstanz wird durch die Freizeitanlagen und Freizeitanlagen in der Landschaft einfügen. Die Freizeitanlagen sind in der Landschaft einfügen und die Freizeitanlagen sind in der Landschaft einfügen. Die Freizeitanlagen sind in der Landschaft einfügen und die Freizeitanlagen sind in der Landschaft einfügen.

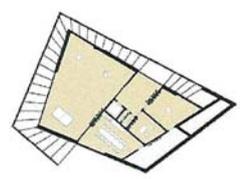
**Park als Begegnungsort**  
Der St. Johanns Park wird mit dem Neubau ein lebendiges Zentrum. Der Parkraum ermöglicht eine abwechslungsreiche, individuelle Nutzung und bietet die aufwendige Werkzeuge auf eine detaillierte Ebene. Die Anlage bietet eine neue Perspektive in der Landschaft und verbindet, von der geschlossenen Struktur des St. Johanns-Parks über die Topografie verbindet sich Innen- und Außenräume des Gebäudes mit der Umgebung und über den Besucher Teil der Freizeitanlagen.

**Konzept und Präzision**  
Der St. Johanns-Park wird mit dem Neubau ein lebendiges Zentrum. Der Parkraum ermöglicht eine abwechslungsreiche, individuelle Nutzung und bietet die aufwendige Werkzeuge auf eine detaillierte Ebene. Die Anlage bietet eine neue Perspektive in der Landschaft und verbindet, von der geschlossenen Struktur des St. Johanns-Parks über die Topografie verbindet sich Innen- und Außenräume des Gebäudes mit der Umgebung und über den Besucher Teil der Freizeitanlagen. Die Freizeitanlagen sind in der Landschaft einfügen und die Freizeitanlagen sind in der Landschaft einfügen. Die Freizeitanlagen sind in der Landschaft einfügen und die Freizeitanlagen sind in der Landschaft einfügen.

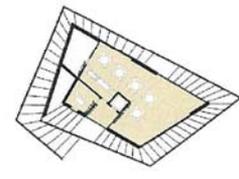
**Konzeption**  
Der Neubau wird in konventioneller Massivbauweise erstellt. Die Fassade besteht aus vertikalen Holzlamellen, die in der Landschaft einfügen und die Freizeitanlagen sind in der Landschaft einfügen. Die Freizeitanlagen sind in der Landschaft einfügen und die Freizeitanlagen sind in der Landschaft einfügen.

**Topografie**  
Die Topografie des St. Johanns-Quartiers wurde über Jahrzehnte von Rhein verändert und geformt. Gebäude und Siedlungsstrukturen zeugen von der beweglichen Grundlinie einer Flussaue und Ufererosion. Die Gestaltung des St. Johanns-Parks nimmt das Thema der Flussnähe auf und ermöglicht es wieder.

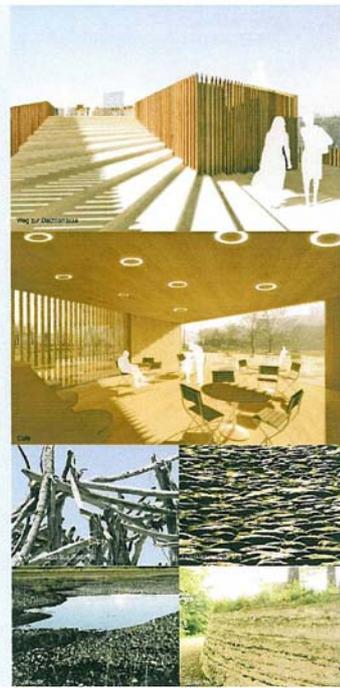
1. Obergeschoss Spielraum 1:200



2. Obergeschoss Verwaltung 1:200



Skizzen 1:200



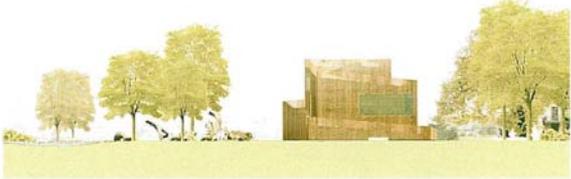
St. Johanns-Park, Basel Neubau Pavillon und Teilumgestaltung Park

JOHNNY



Expositionssite / Park 1:500

Ansicht Südosten 1:200



Ansicht Westen 1:200



St. Johanns-Park, Basel Neubau Pavillon und Teilumgestaltung Park



**3. Rang / Ankauf  
Fr. 15'000.00**

**Ines Huber Architektin ETH SIA,  
Basel**

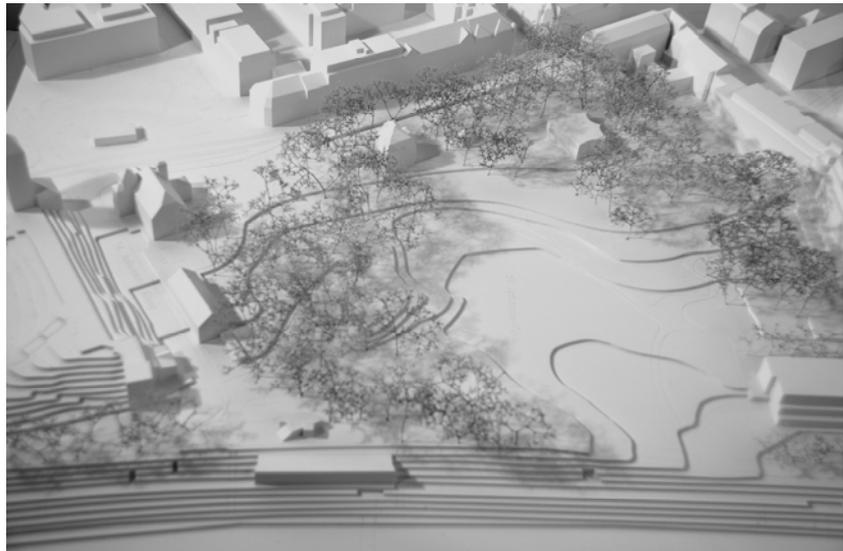
Ines Huber  
(Federführung)

**DIPOL Landschaftsarchitekten**  
Andy Schönholzer, Robert Adam

**WGG Schnetzer Puskas Ingenieure  
AG SIA/USIC, Basel**  
Heinrich Schnetzer, Kevin Rahner

**Waldhauser Haustechnik Ingenieurbüro  
USIC SIA, Basel**  
Roman Herrmann

**Projekt Nr. 21 „Ginkaku“**



Der am nördlichen Ende des St. Johannis-Parks an der Elsässerstrasse neu angeordnete Haupteingang öffnet den Blick durch einen zusätzlich mit Bäumen ergänzten Hain auf einen neuen, sich an die alten Bäumen anschmiegenden, zweigeschossigen Pavillon.

Zur Elsässerstrasse hin ist ein Mauer-Sitzelement als neue Trennlinie eingerichtet, was im Widerspruch zum geforderten Schutz der historisch bedeutsamen Arealmauer steht, jedoch mit der überblickbaren Höhe eine Anbindung an das Quartier ermöglicht. Dieses Mauerelement wird daher als Versuch verstanden Park und Quartier miteinander zu verschränken.

Der Pavillon präsentiert sich offen und transparent und öffnet sich auf mehrere Seiten zu den umgebenden Bäumen hin. Der etwas bizarr wirkende, möglicherweise von einem Teil eines Ahornblattes abgeleitete Grundriss, lässt sich einzig aufgrund der vorhandenen Traufflinien, der angrenzenden Bäume verstehen. Er wirkt etwas schematisch, beliebig und als Konzept zu wenig ausgereift. Die räumliche Anordnung um ein zentrales Treppenhaus erfüllt das geforderte Raumprogramm und berücksichtigt die Sicherheitsaspekte. Die Raumaufteilung kann nicht schlüssig vom Grundriss ableitet werden, lässt jedoch ein ansprechendes Raumgefühl erwarten.

Die deutlich im nördlichen und damit im hinteren Teil des Parks angeordnete Baute verlangt nach einer räumlichen Öffnung hin zum Rhein, was durch die Abtragung des Geländevorsprungs, dem heutigen Standort des Planschbeckens, erreicht wird.

Die konsequente Verdichtung des Baumbestandes im oberen Teil der Parkanlage, zeichnet sinnbildlich eine höher gelegene Hartholzauwe in einer Flusslandschaft nach. Diese findet ihre Fortsetzung längs der Elsässerstrasse in Richtung St. Johannis-Tor und führt zu einer historisch nicht verankerten Verdichtung des Baumbestandes in der gesamten Umgebung der Villa, im Bereich des heutigen Eingangs beim St. Johannis-Platz und schliesslich im Bereich der übrigen Bauten im Park.

Das nicht näher klar verortete Wegsystem ist mit einer sich begründenden Chaussierung sehr naturnah ausgebildet, lässt eine durch den Nutzerdruck bestimmte Priorisierung der Wegbeziehung zu und vermittelt einen interessanten, von den Jahreszeiten geprägten Aspekt. Es bestehen jedoch Zweifel an der Gebrauchsfähigkeit im Jahreslauf und bezüglich Rollstühle und Rollspiele. Die Anordnung der Kinderspieleinrichtungen in nordöstlicher Lage vom Pavillon aus gesehen scheint folgerichtig gewählt und ermöglicht ein alterstufengerechtes Kleinkinderspiel im Aufsichtsbereich von Erwachsenen. Die Kletterlandschaft in den Hainbuchen ist sehr attraktiv, vernachlässigt jedoch einen nachhaltigen Umgang mit der zu schützenden Bodenvegetation und den Bäumen. Die Verfasserinnen präsentieren einen Entwurf, den die Jury zu intensiverer Auseinandersetzung veranlasst hat. Er lässt jedoch viele Fragen zur Freiraumgestaltung offen.

### 3. Rang / Ankauf



### 3. Rang / Ankauf



**4. Rang / 3. Preis  
Fr. 10'000.00**

**Stoosarchitekten, Brugg**  
René Stoos, Maja Stoos, Jann Stoos

**Raderschall Landschafts-  
architekten AG, Meilen**  
Roland Raderschall, Sibylle Aubort  
Raderschall, Barbara Holzer, Karin  
Aemmer  
(Federführung)

**Projekt Nr. 38 „johanna“**



**Landschaftsgestaltung und Städtebau**

Die Projektverfasser verfolgen einen gesamthaften Ansatz für die Landschaftsgestaltung und die Architektur. Die landschaftsplanerischen Eingriffe erstrecken sich weit über den Planungssperimeter hinaus mit dem Anspruch, den dualen Aspekt von städtischem Park und sanft modulierter Landschaft auf den ganzen St. Johannis-Park auszuweiten. Die Lesbarkeit dieses Konzeptes ist jedoch auch bei ausschliesslicher Beschränkung auf den Planungssperimeter gegeben, ohne dass die Qualität des Projektes entscheidend geschwächt wäre.

Die heutige Geländekante, welche das städtische Plateau von dem sanft abfallenden Gelände zum Rhein hin trennt, wird auf der ganzen Länge mit einer als Sitzbank formulierten Mauer nachgezeichnet und betont die unterschiedlichen Stimmungen der beiden Parkhälften. Die Mauer erstreckt sich bis zum südlichen Parkeingang, wo das Blätterdach einer Baumgruppe die Eingangssituation artikuliert und inszeniert.

Das höher gelegene Niveau ist als Parkfläche mit grundlegend städtischem Charakter angelegt. Bäume werden in Gruppen gefasst und als Baum-Inseln auf der chaussierten Fläche gestaltet. Dieser konzeptionelle Ansatz birgt ein grosses Umsetzungspotential und die Verfasser entwickeln zahlreiche sinnvolle Vorschläge bis hin zu Details wie in Bodenflächen eingebettete Blatt- und Tiermotive.

Das neue Wasserbecken inmitten von Bauminseln wird als flache Schale vorgeschlagen, die während der Sommermonate als Planschbecken dient und in der kälteren Jahreszeit als Spielfläche ohne Wasser genutzt werden kann.

Der historisch bedingte unklare Nordeingang zwischen Brandmauer und Ende der Parkmauer wird verschoben, indem zwei Mauermodule direkt an die Wohnungsbauten der Elsässerstrasse anschliessen. Dieser neue Eingang stellt eine wesentliche Verbesserung dar, da er als Teil der Parkmauer gestaltet wird.

Die Konzeption eines kleinen, allseitig zugänglichen Erdgeschosses entspricht der Analogie der Baum-Inseln. Die Setzung des Gebäudes am Rande des Wäldchens in einer Lichtung ist überzeugend. Die chaussierte Fläche wird allerdings im Verhältnis zu vegetativer Fläche als viel zu gross eingestuft; der ausserordentlich grosse Anteil an Wegen lässt nur Reststücke von naturnahen Bodenflächen übrig, zudem wird der geschützte Baumbestand verletzt.

Die Raumdisposition mit Café auf Parkniveau und Veranstaltungsraum, Spielraum und Stille Raum im ersten Obergeschoss ermöglicht neben der attraktiven erhöhten Lage auch die gewünschte betriebliche Unabhängigkeit dieser Räume. Die gedeckte Aussenraumfläche ist für Cafébesucher attraktiv und vielseitig nutzbar.

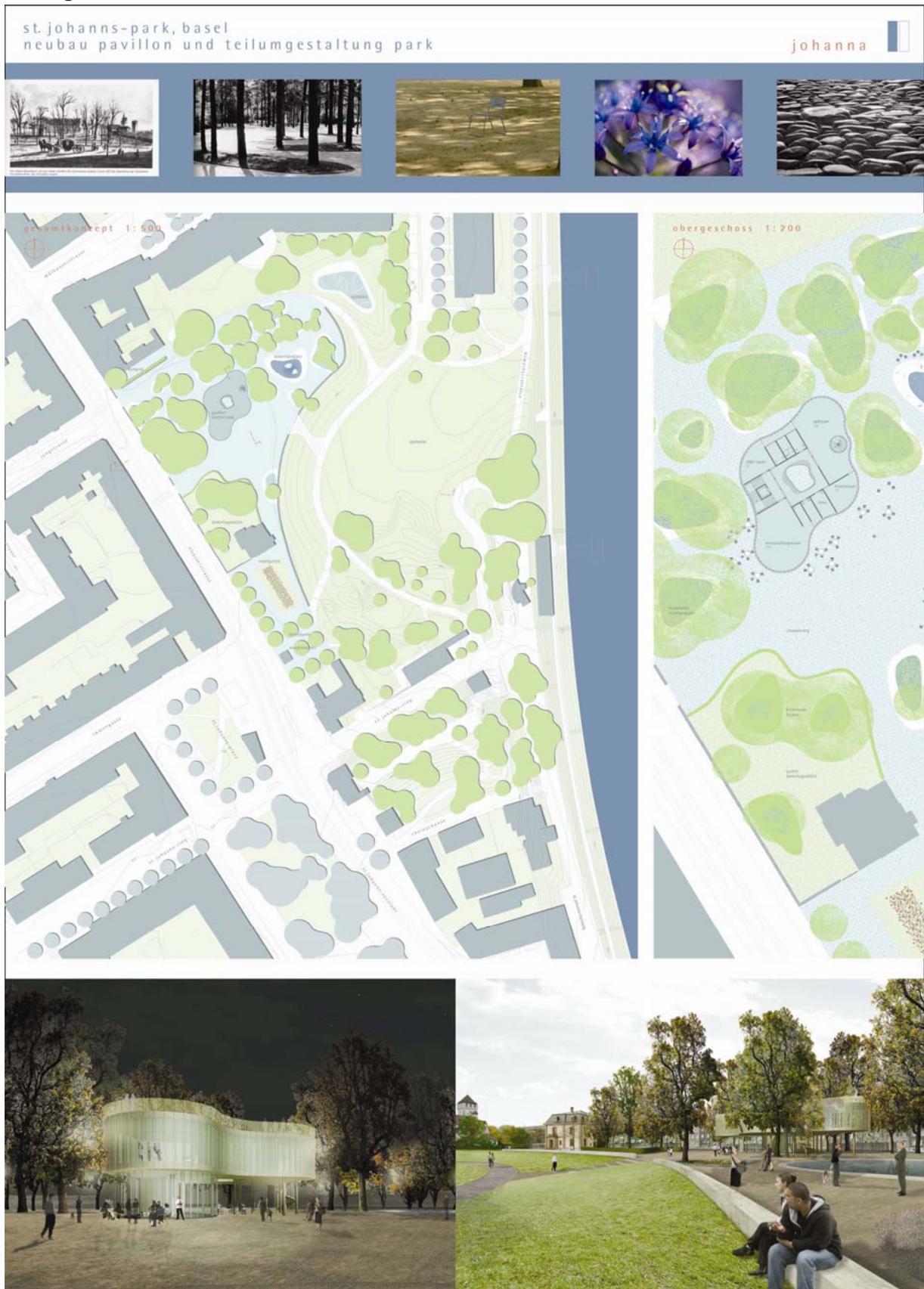
Die vorgeschlagene Dachterrasse ist von bemerkenswerter Qualität, falls sich diese direkt von den Nutzern des 1. Obergeschosses erschliessen liesse. Eine entsprechende Neudisposition des Obergeschosses wäre ausserdem notwendig, um für die beiden Hauptnutzungen jeweils zwei Fluchtwege sicherzustellen.

Obwohl das Café die geforderte Grösse gemäss Raumprogramm einhält, bietet es für den Ganzjahres-Betrieb nicht ausreichend Platz für Tische und Stühle. Die betrieblichen Abläufe für Anlieferung und Entsorgung werden durch die Reduktion des Erdgeschosses auf die wichtigsten Programmteile sehr umständlich und sind erfahrungsgemäss nicht nachhaltig umsetzbar.

Die Eleganz und Leichtigkeit der Volumetrie und Fassadentextur ist leider nicht adäquat in der Gebäudestruktur, Erschliessung und der Nutzbarkeit der Räume wiedergegeben. Der zentrale Innenhof im 1. Obergeschoss verbessert die Tageslicht Situation unter dem Gebäude wesentlich, erscheint jedoch für ein Gebäude dieser Grösse und Komplexität unverhältnismässig und verunklart die grundlegend klare volumetrische Anordnung.

Ein Systemwechsel der Tragstruktur zwischen EG und OG ist vermutlich notwendig, wird aber von der Raumunterteilung nicht thematisiert. Vielmehr wird eine pragmatische Unterteilung des Raumes vorgeschlagen, ohne erkennbare übergeordnete gestalterische Ansätze.

#### 4. Rang / 3. Preis



st. johanns-park, basel  
neubau pavillon und teilumgestaltung park



**konzept landschaftsbau**

**leitende überlegung**  
Der Landschaftsbau erfolgt auf der Ebene des gesamten st. johanns-park und ist als wesentliche Bestandteile des st. johanns-park zu verstehen und wird entsprechend bei der Planung berücksichtigt. Die st. johanns-park ist ein städtischer Park und wird entsprechend bei der Planung berücksichtigt. Die st. johanns-park ist ein städtischer Park und wird entsprechend bei der Planung berücksichtigt.

**die pavillone**  
Die pavillone sind als freistehende Gebäude (Pavillone) zu verstehen und sind entsprechend bei der Planung berücksichtigt. Die pavillone sind als freistehende Gebäude (Pavillone) zu verstehen und sind entsprechend bei der Planung berücksichtigt.

**baum**  
Die Bäume sind als wesentliche Bestandteile des st. johanns-park zu verstehen und sind entsprechend bei der Planung berücksichtigt. Die Bäume sind als wesentliche Bestandteile des st. johanns-park zu verstehen und sind entsprechend bei der Planung berücksichtigt.

**wasser**  
Das Wasser ist als wesentliche Bestandteile des st. johanns-park zu verstehen und sind entsprechend bei der Planung berücksichtigt. Das Wasser ist als wesentliche Bestandteile des st. johanns-park zu verstehen und sind entsprechend bei der Planung berücksichtigt.

**weg**  
Die Wege sind als wesentliche Bestandteile des st. johanns-park zu verstehen und sind entsprechend bei der Planung berücksichtigt. Die Wege sind als wesentliche Bestandteile des st. johanns-park zu verstehen und sind entsprechend bei der Planung berücksichtigt.

**sonstige**  
Die sonstigen Elemente sind als wesentliche Bestandteile des st. johanns-park zu verstehen und sind entsprechend bei der Planung berücksichtigt. Die sonstigen Elemente sind als wesentliche Bestandteile des st. johanns-park zu verstehen und sind entsprechend bei der Planung berücksichtigt.

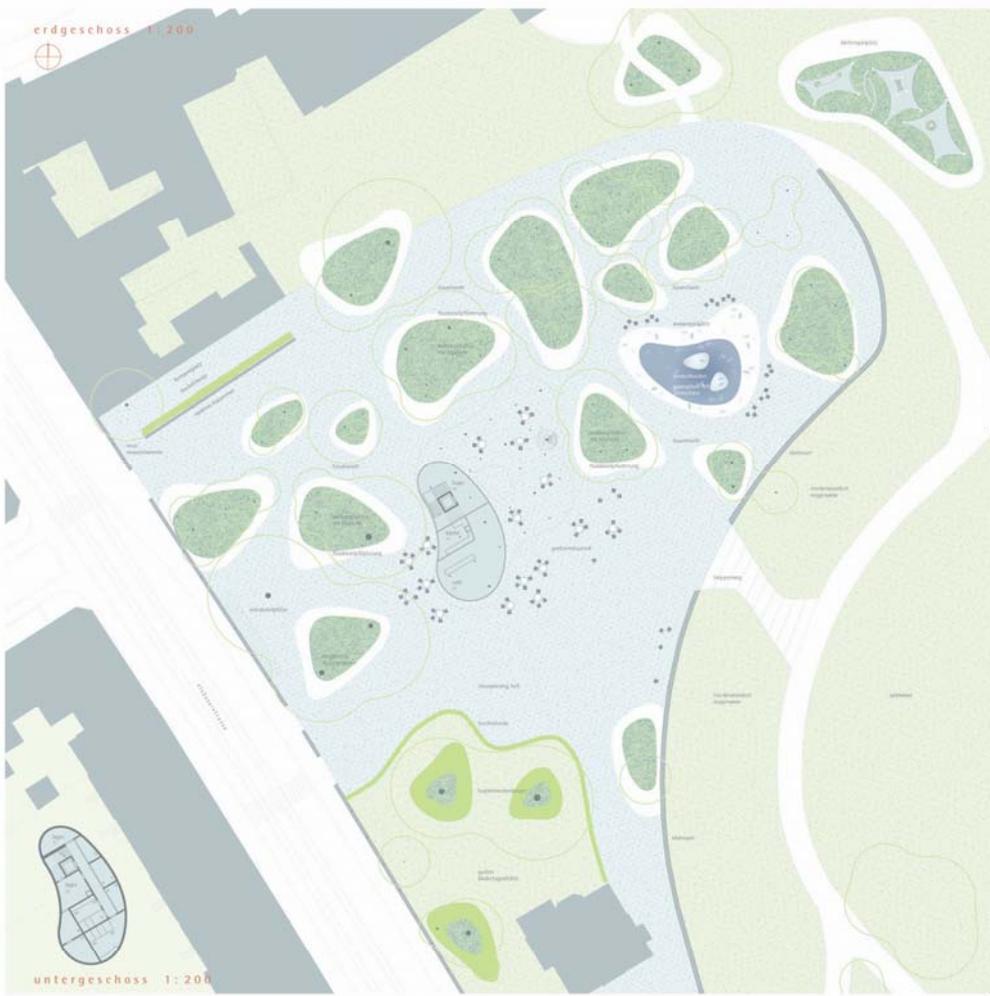
**konzept pavillonbau**

**struktur und funktion**  
Die pavillone sind als freistehende Gebäude (Pavillone) zu verstehen und sind entsprechend bei der Planung berücksichtigt. Die pavillone sind als freistehende Gebäude (Pavillone) zu verstehen und sind entsprechend bei der Planung berücksichtigt.

**baum**  
Die Bäume sind als wesentliche Bestandteile des st. johanns-park zu verstehen und sind entsprechend bei der Planung berücksichtigt. Die Bäume sind als wesentliche Bestandteile des st. johanns-park zu verstehen und sind entsprechend bei der Planung berücksichtigt.

**weg**  
Die Wege sind als wesentliche Bestandteile des st. johanns-park zu verstehen und sind entsprechend bei der Planung berücksichtigt. Die Wege sind als wesentliche Bestandteile des st. johanns-park zu verstehen und sind entsprechend bei der Planung berücksichtigt.

**sonstige**  
Die sonstigen Elemente sind als wesentliche Bestandteile des st. johanns-park zu verstehen und sind entsprechend bei der Planung berücksichtigt. Die sonstigen Elemente sind als wesentliche Bestandteile des st. johanns-park zu verstehen und sind entsprechend bei der Planung berücksichtigt.



# Projekt Nr. 1 „INDIACA“

# 1. Rundgang

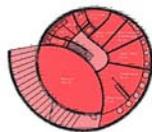
**Fistarol-Sintzel-Egli Architekten,  
Basel**

Gian Fistarol, Dunja Fistarol  
(Federführung)

**Berchtold.Lenzin Landschaftsar-  
chitekten, Liestal**  
Christian Lenzin



Hofansicht N 1:200



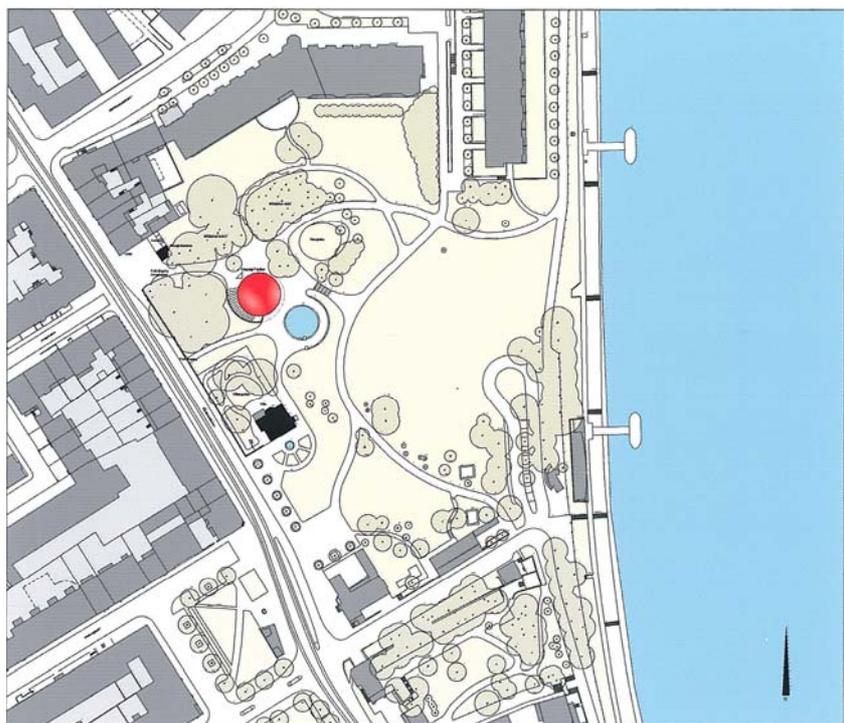
Hofplan (Hofansicht) N 1:200



Hofansicht N 1:200

Hofansicht N 1:200

Dachansicht N 1:200



Hofplan N 1:200

**INDIACA** St. Johanns-Park Basel  
Neubau Pavillon und Teilumgestaltung Park

## 1. Rundgang

## Projekt Nr. 2 „confluence 214676“

**Semih Açil Architekten, St. Gallen**  
Semih Açil

**Parbat Landschaftsarchitektur  
GmbH, Appenzell**  
Martin Inauen, Linus J. Holenstein  
(Federführung)



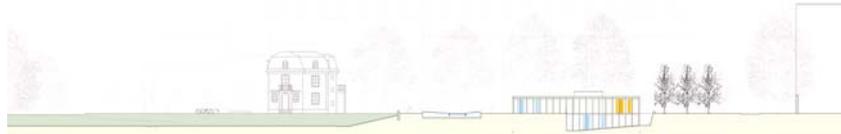
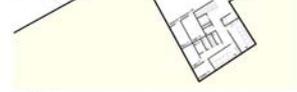
**Projekt Nr. 3 „rendez-vous.bs“**

**2. Rundgang**

**Büchli Pfaff Architekten, dipl. Architekten FH, Basel**  
Kim Büchli, Kathrin Pfaff  
(Federführung)

**Jasmin Dallafior, dipl. Ing. Landschaftsarchitektin, Zürich**  
Jasmin Dallafior

rendezvous.bs  
St. Johanns-Park, Basel | Neubau Pavillon und Teilumgestaltung Park | 2017



1. Rundgang

Projekt Nr. 4 „HANNES UND GRETEL“

CAS Chappuis Aregger Solèr AG,  
Luzern  
René Chappuis, Andrea Steiger,  
Christian Schunke  
(Federführung)  
Freiraumarchitektur GmbH, Lu-  
zern  
Markus Bieri, Ralf Pahlisch, Daniel  
Röllin



# Projekt Nr. 5 „wilde Wy“

# 1. Rundgang

**Bürogemeinschaft Lohner + Partner**  
**Planung Beratung Architektur GmbH, Thun**  
Peter Anneler, H. Kasimir Lohner,  
Mirjam Schindler,  
Martina Walther  
(Federführung)

**Moeri & Partner AG, Landschaftsarchitekten, Bern**  
Daniel Moeri, Stefan Kostezer, Peter Kriesi

t. Johanns-Park, Basel / Neubau Pavillon und Teilumgestaltung Park

wilde Wy



Frühling



Sommer



Herbst



Winter



0000000 1:200



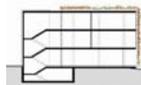
0000000 1:200



0000000 1:200



0000000 1:200



0000000 1:200



0000000 1:200



0000000 1:200



0000000 1:200



0000000 1:200



0000000 1:200

**Problem:**

1. Die bestehende Pavillonanlage ist zu klein und nicht mehr den Anforderungen des Parks gerecht. Ein Neubau ist erforderlich, der sich in die bestehende Parkanlage einfügt und die Funktion als Treffpunkt und Veranstaltungsort erfüllt.
2. Die neue Pavillonanlage soll eine offene, einladende Atmosphäre schaffen und die Verbindung zum Park fördern.
3. Die Pavillonanlage soll eine hohe Qualität der Architektur aufweisen und sich durch ihre Gestaltung auszeichnen.
4. Die Pavillonanlage soll eine hohe Qualität der Ausführung aufweisen und sich durch ihre Ausführung auszeichnen.

**St. Johanns-Park:**

1. Der St. Johanns-Park ist ein zentraler Park in Basel, der eine hohe Qualität der Landschaftsarchitektur aufweist.
2. Der Park ist ein wichtiger Treffpunkt für die Bevölkerung und ein wichtiger Veranstaltungsort.
3. Der Park ist ein wichtiger Bestandteil der städtischen Landschaft und ein wichtiger Bestandteil der städtischen Identität.
4. Der Park ist ein wichtiger Bestandteil der städtischen Identität und ein wichtiger Bestandteil der städtischen Landschaft.

**Charakteristika:**

1. Die Pavillonanlage ist ein zentraler Treffpunkt und ein wichtiger Veranstaltungsort.
2. Die Pavillonanlage ist ein wichtiger Bestandteil der städtischen Identität und ein wichtiger Bestandteil der städtischen Landschaft.
3. Die Pavillonanlage ist ein wichtiger Bestandteil der städtischen Identität und ein wichtiger Bestandteil der städtischen Landschaft.
4. Die Pavillonanlage ist ein wichtiger Bestandteil der städtischen Identität und ein wichtiger Bestandteil der städtischen Landschaft.

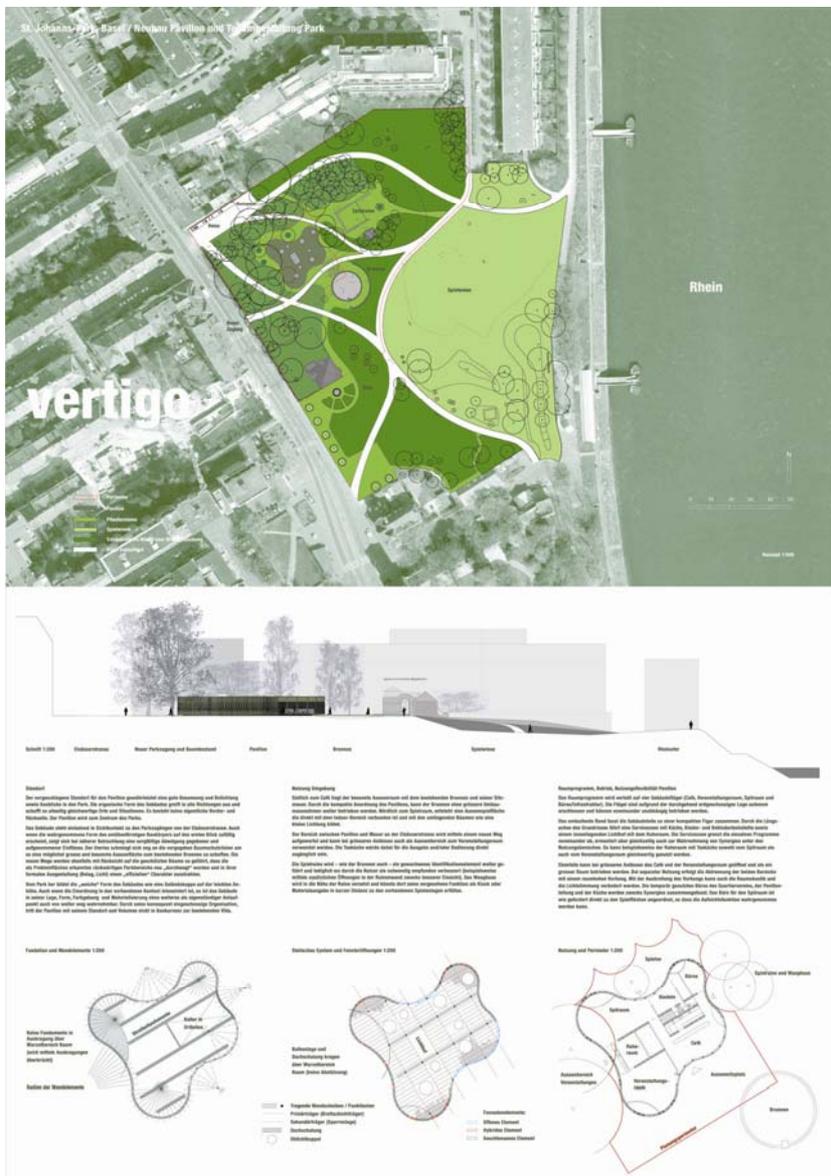
**Charakteristika:**

1. Die Pavillonanlage ist ein zentraler Treffpunkt und ein wichtiger Veranstaltungsort.
2. Die Pavillonanlage ist ein wichtiger Bestandteil der städtischen Identität und ein wichtiger Bestandteil der städtischen Landschaft.
3. Die Pavillonanlage ist ein wichtiger Bestandteil der städtischen Identität und ein wichtiger Bestandteil der städtischen Landschaft.
4. Die Pavillonanlage ist ein wichtiger Bestandteil der städtischen Identität und ein wichtiger Bestandteil der städtischen Landschaft.

## 2. Rundgang

## Projekt Nr. 6 „vertigo“

**Schmid Kuepfer Architekten, Basel**  
 Daniel Schmid, Renata Kuepfer,  
 Samuele Tirendi,  
 Britta Dickescheid  
 (Federführung)  
**Hofmann Gartenbau, Aesch**  
 Paul Hofmann



# Projekt Nr. 7 „Blattgrün“

# 2. Rundgang

Architektur\_Farbe\_Landschaft  
 Katja Albiez Architektin FH &  
 Landschaftsarchitektin MAS ETH,  
 Zürich  
 (Federführung)

Nicole Hartmann Innenarchitektin  
 FH & Landschaftsarchitektin MAS  
 ETH, Zürich  
 Katja Albiez, Nicole Hartmann,  
 James Melsom,  
 Fabian De Tomasi

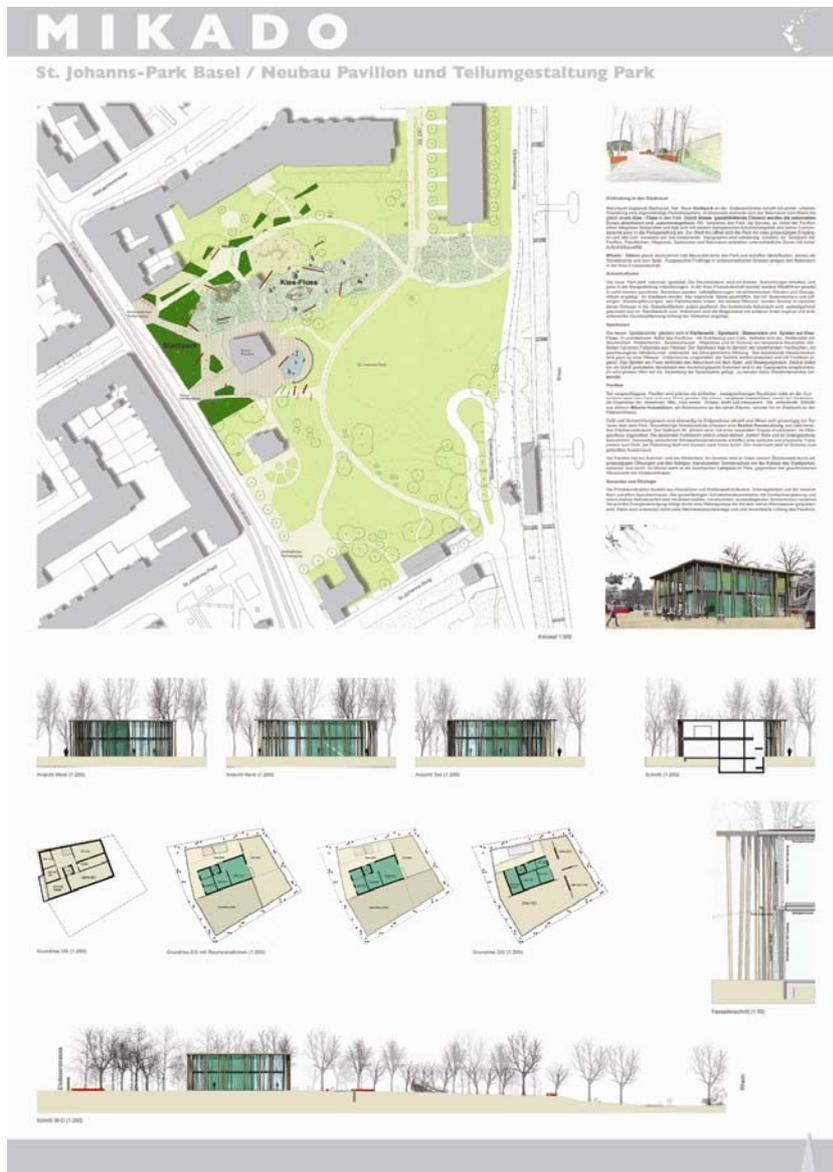


## 2. Rundgang

## Projekt Nr. 8 „MIKADO“

**ARGE Staehelin Gisin + Partner  
AG Architekturbüro, Basel**  
Stefan Kutschke, Architekt SIA,  
Basel  
(Federführung)

**Donald Jakob, Jacob Land-  
schaftsarchitekten GmbH, Basel**  
Christiane Richter, Dipl.-Ing (FH)  
Landschaftsarchitektin, Basel



**Projekt Nr. 9 „BUENA VISTA SOCIAL CLUB“**

**1. Rundgang**

**Pool Architekten, Zürich**  
 Mathias Heinz, Dieter Bachmann,  
 Younjin Cho, Manuel Burkhardt

**A+L, Architektur und Landschaft GmbH, Basel**  
 Heike Schmidt, Christian Müller,  
 Katrin Schläpfer  
 (Federführung)



## 1. Rundgang

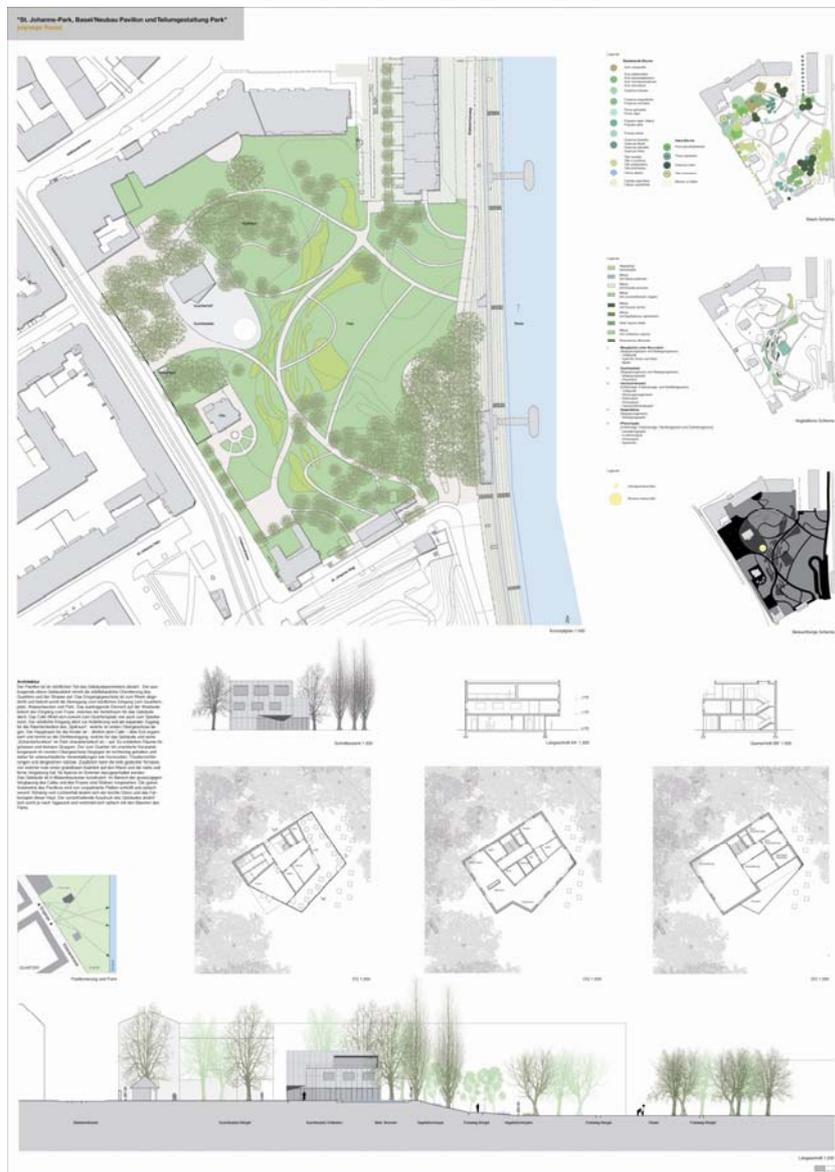
## Projekt Nr. 10 „paysage fluvial“

**Atelier Baugespann, Dipl. Architekten ETH, Bern**

Kaufmann Oliver, Thuner Simon

**Klötzli Friedli Landschaftsarchitekten AG, Bern**

Beatrice Friedli Klötzli, Samuel Inderbitzi, Marianne Friedli, Soon Zraggen Sung  
(Federführung)



## Projekt Nr. 11 „PAPILLON“

## 2. Rundgang

**Fischer Art AG Architekten, Basel**  
Arthur Fischer, Jörg Lahmer, Robin Cavanak, Valentin Fischer  
(Federführung)

**Salathé Gartenbau AG, Landschaftsarchitektur, Oberwil**  
Christophe Renzel, Andrea Kyburz





## Projekt Nr. 14 „flying dragon crouching tiger“

## 2. Rundgang

**Atelier 10:8 GmbH, Dipl. Arch.  
ETH SIA, Zürich**

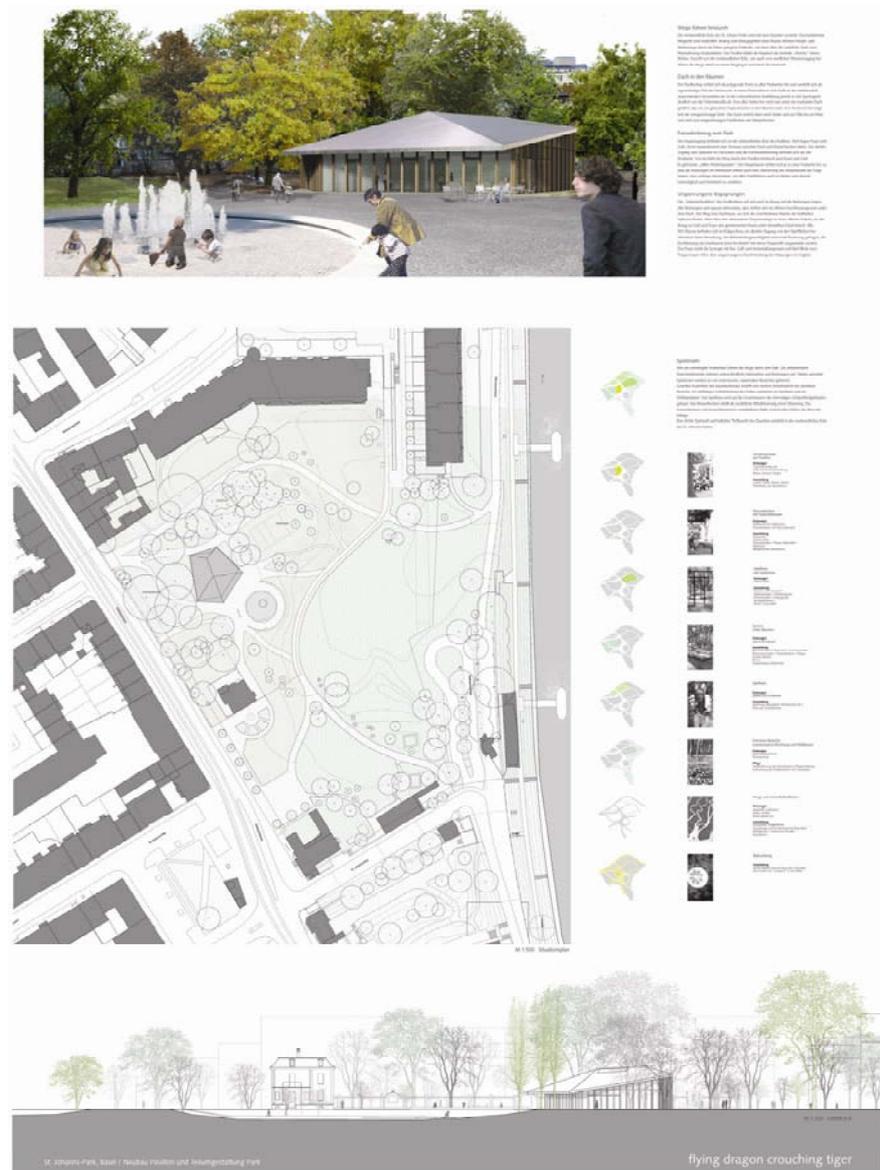
Katrin Schubiger, Georg Rinderknecht, Alita Zaiser, Georg Guyan  
(Federführung)

**Andreas Geser Landschaftsarchitekten, Zürich**

Andreas Geser, Christina Bäurle

**Heyer Kaufmann Partner Bauingenieure AG, Zürich**

Alex Heyer



## 2. Rundgang

## Projekt Nr. 15 „PAS DE DEUX“

**ARGE Amrein.Kohne, Dipl. Architekten ETH, Sursee**

Andreas Amrein, Andreas Kohne  
(Federführung)

**Weber + Brönnimann AG, Landschaftsarchitekten SIA / BSLA, Bern**

Pascal Weber

**Weber + Brönnimann AG, Ingenieure USIC, Bern**  
Dominique Weber







# Projekt Nr. 19 „LA LINEA“

# 1. Rundgang

**ds.architekten ETH SIA, Basel**  
Daniel Gähler, Karen Ishikawa,  
Bendikt Schlatter  
(Federführung)

**David von Arx, Landschaftsarchitektur, Solothurn**  
Marlis David, Stephan Schirl, Christoph von Arx



## 1. Rundgang

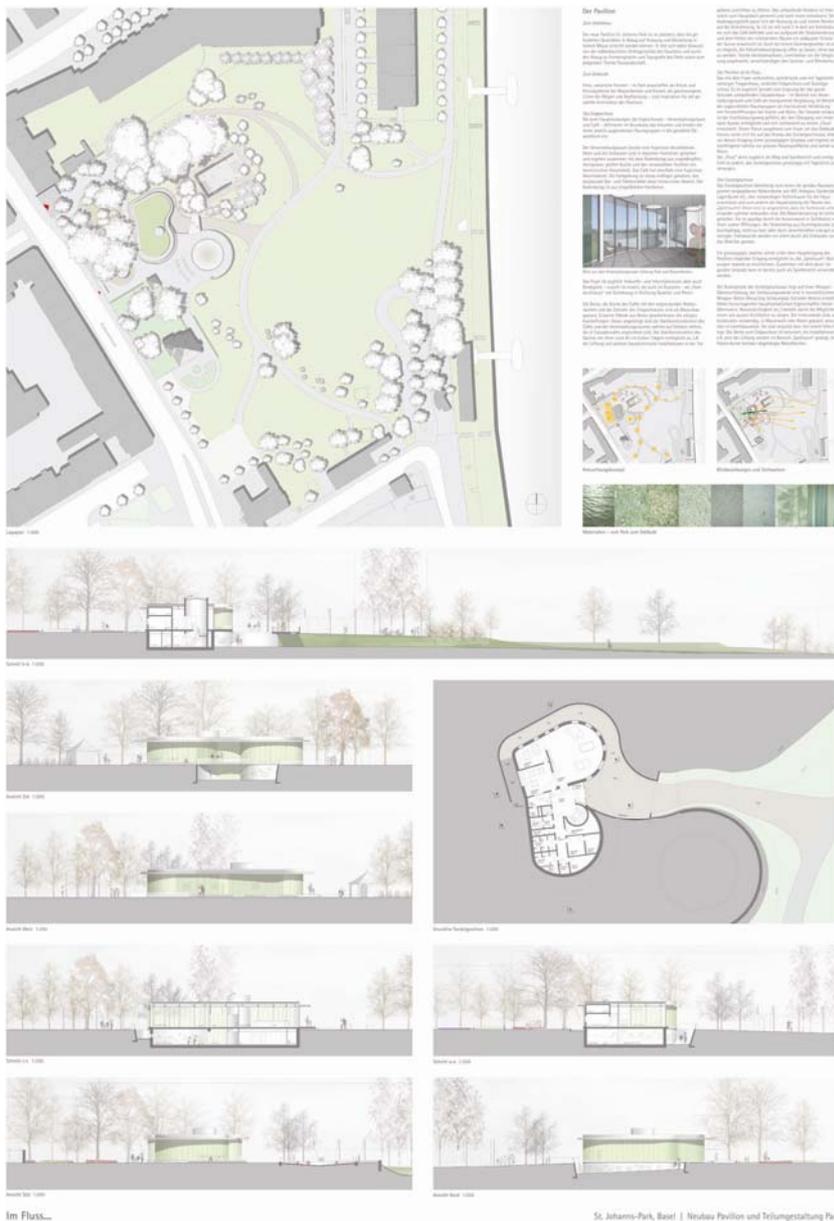
## Projekt Nr. 20 „Im Fluss...“

**Fierz Architekten AG, Basel**  
Stefan Bringolf, Peter Fierz, Barbara Schenk, Philipp Moser  
(Federführung)

**Schneider Landschaftsarchitekten  
BSLA, Basel**  
Daniel Schneider, Christoph Rohm,  
Mario Kropf

**Holzer Wanner Bauingenieure  
GmbH, D – Lörrach**  
Erich Holzer

**Dr. Eicher + Pauli AG, Gebäude-  
technik, Basel**  
Jean-Fred Zweiacker



# Projekt Nr. 22 „Farfallina“

# 1. Rundgang

**Martin Kettner Dipl. Arch. ETH, Basel**

Martin Kettner  
(Federführung)

**Martin Gubler Dipl. Landarch. HTL**  
Martin Gubler

Jennifer Ries, Grafik



**Grundkonzept**  
Mit dem Projekt Farfallina wird sich ein Scherbrückenpark nach in den Sommer des 20. Jahrhunderts, in dem der Parkplatz als gemeinsamer Ort der Begegnung und der Erholung von der Stadt abgegrenzt wird. Die Scherbrückenpark ist ein Ort der Begegnung und der Erholung von der Stadt abgegrenzt wird. Die Scherbrückenpark ist ein Ort der Begegnung und der Erholung von der Stadt abgegrenzt wird.

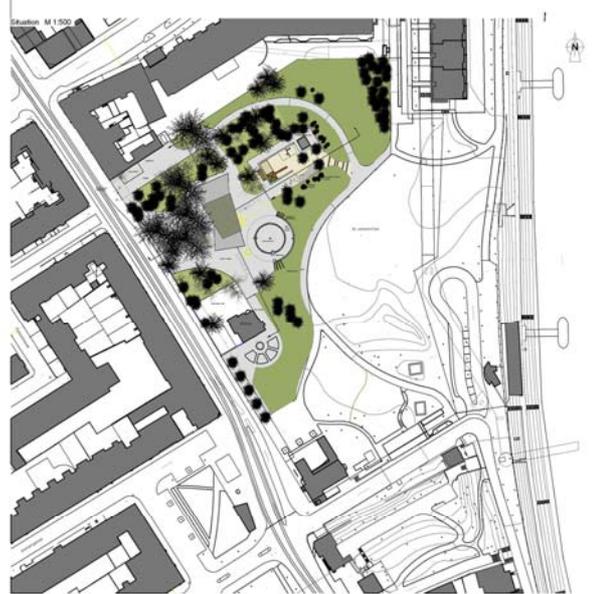
**Konzeption und Materialisierung**  
Im Zusammenhang mit dem Projekt Farfallina, die Räume und Flächen haben an einer Baustelle mit einem unregelmäßigen Grundriss, der sich in die Umgebung einfügen muss. Die Scherbrückenpark ist ein Ort der Begegnung und der Erholung von der Stadt abgegrenzt wird.

**Innenräume**  
Der Raum verbindet eine Reihe von Funktionen, die sich in der Umgebung einfügen müssen. Die Scherbrückenpark ist ein Ort der Begegnung und der Erholung von der Stadt abgegrenzt wird.

**Außenräume**  
Die Außenräume sind ein integraler Bestandteil des Projekts. Die Scherbrückenpark ist ein Ort der Begegnung und der Erholung von der Stadt abgegrenzt wird.

**Beauftragung**  
Durch die enge Zusammenarbeit des Projekts mit der Stadt Basel, die die Scherbrückenpark ist ein Ort der Begegnung und der Erholung von der Stadt abgegrenzt wird.

Das Gebäude ist ein Ort der Begegnung und der Erholung von der Stadt abgegrenzt wird.



Farfallina - St. Johanns-Park, Basel / Neubau Pavillon und Teilumgestaltung Park

# 1. Rundgang

# Projekt Nr. 23 „SEQUENZ“

Beat Degen, Dipl. Innenarchitekt  
HFG, Basel  
(Federführung)

This Reber, Dipl. Innenarchitekt  
HFG, Basel

Goesser Landschaftsarchitektur,  
Liestal  
Frieder Goesser

ST. JOHANNIS-PARK, BASEL / NEUBAU PAVILLON UND TEILUMGESTALTUNG PARK

SEQUENZ

**Zusammenfassung**

Das Projekt umfasst den Neubau eines Pavillons und die Teilumgestaltung des St. Johannis-Parks in Basel. Der Pavillon ist ein zentrales Element des Parks und soll als Treffpunkt für die Bevölkerung dienen. Die Umgestaltung des Parks zielt darauf ab, den Park zu revitalisieren und ihn für die Bevölkerung attraktiver zu machen.

**Das Projekt**

Das Projekt umfasst den Neubau eines Pavillons und die Teilumgestaltung des St. Johannis-Parks in Basel. Der Pavillon ist ein zentrales Element des Parks und soll als Treffpunkt für die Bevölkerung dienen. Die Umgestaltung des Parks zielt darauf ab, den Park zu revitalisieren und ihn für die Bevölkerung attraktiver zu machen.

**Das Ziel**

Das Ziel des Projekts ist es, den Park zu revitalisieren und ihn für die Bevölkerung attraktiver zu machen. Der Pavillon soll als zentrales Element des Parks dienen und als Treffpunkt für die Bevölkerung fungieren.

**Das Konzept**

Das Konzept des Projekts ist es, den Park zu revitalisieren und ihn für die Bevölkerung attraktiver zu machen. Der Pavillon soll als zentrales Element des Parks dienen und als Treffpunkt für die Bevölkerung fungieren.

**Das Design**

Das Design des Projekts ist es, den Park zu revitalisieren und ihn für die Bevölkerung attraktiver zu machen. Der Pavillon soll als zentrales Element des Parks dienen und als Treffpunkt für die Bevölkerung fungieren.

**Das Budget**

Das Budget des Projekts ist es, den Park zu revitalisieren und ihn für die Bevölkerung attraktiver zu machen. Der Pavillon soll als zentrales Element des Parks dienen und als Treffpunkt für die Bevölkerung fungieren.

**Das Team**

Das Team des Projekts ist es, den Park zu revitalisieren und ihn für die Bevölkerung attraktiver zu machen. Der Pavillon soll als zentrales Element des Parks dienen und als Treffpunkt für die Bevölkerung fungieren.

**Das Ergebnis**

Das Ergebnis des Projekts ist es, den Park zu revitalisieren und ihn für die Bevölkerung attraktiver zu machen. Der Pavillon soll als zentrales Element des Parks dienen und als Treffpunkt für die Bevölkerung fungieren.

Das Diagramm zeigt den Standort und den Kontext des Pavillons im Park. Die Zeichnungen zeigen die Grundrisse der verschiedenen Ebenen des Pavillons sowie einen Querschnitt durch das Gebäude, um die vertikale Struktur und die Integration in die Umgebung zu verdeutlichen.

## Projekt Nr. 24 „Terminal“

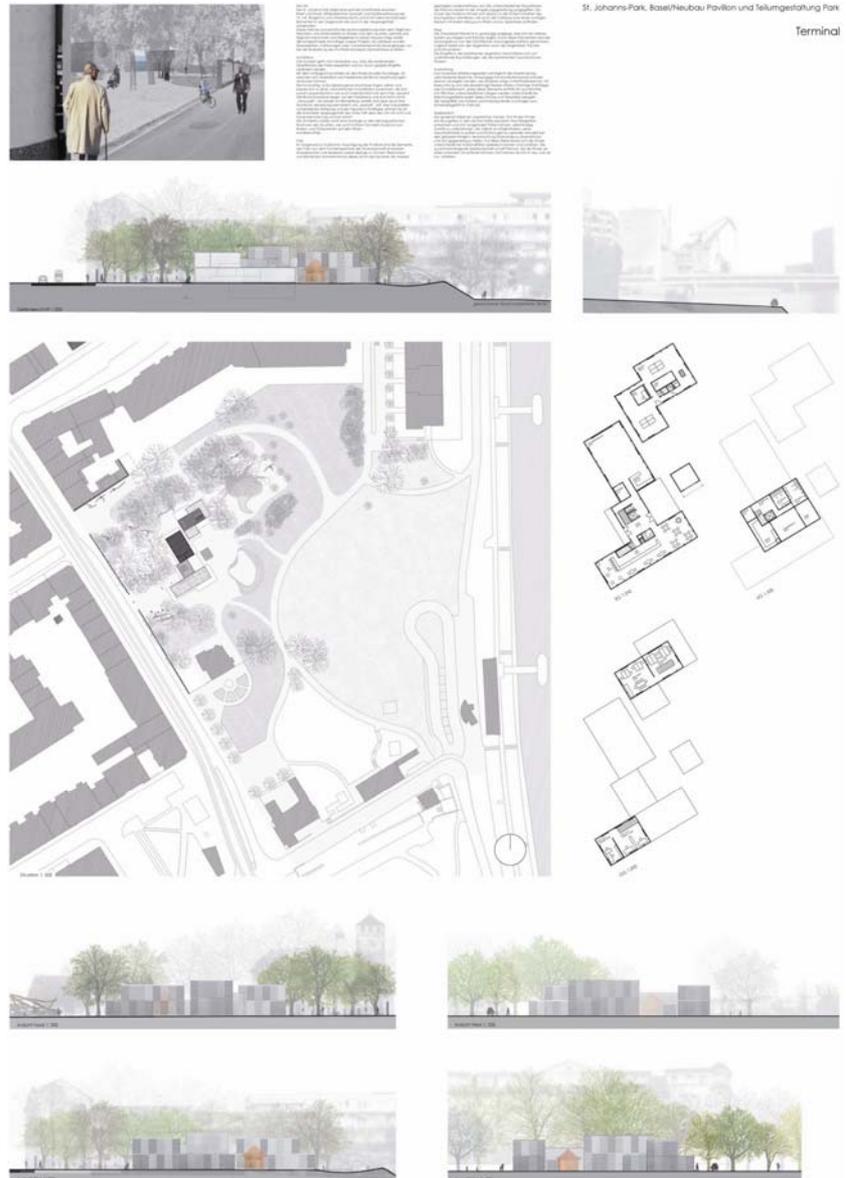
## 1. Rundgang

### PS Architektur, Basel

Christian Schneider, Claudia Perrone, Nadia Badaoui, Stefan Ruf  
(Federführung)

### PG Landschaften, Sissach

Pascal Gysin, Katrin Köbele, Jörg Schneider



# 1. Rundgang

# Projekt Nr. 25 „Viva“

**Pedrocchi Meier Architekten HTL GmbH, Basel**  
(Federführung)

**Mazzapokara, Architekten, Zürich**

**Müller Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich**

Reto Pedrocchi, Beat Meier, Baharak Tajbakhsh, Gabriele Mazza, Daniel Pokara, Klaus Müller

Viva

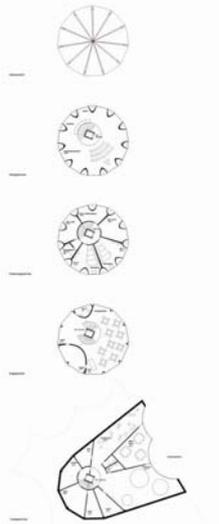


Situation



Text block containing detailed site information and project context, likely a site description or program of requirements.

Grundrisse



Ansicht



Situation 1:500 Grundrisse und Ansichten 1:200  
St. Johanns-Park, Basel  
Neubau Pavillon und Teilumgestaltung Park

Plan 1



# 1. Rundgang

# Projekt Nr. 27 „LUX“

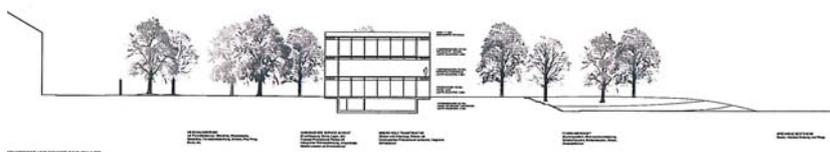
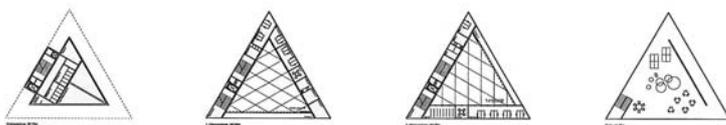
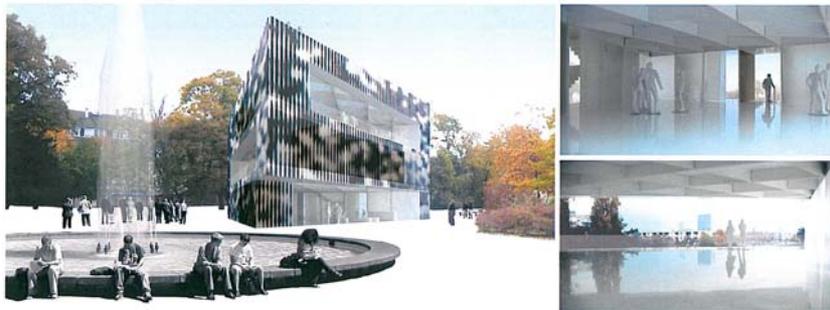
**Dan Budik, Architekt EWTH SIA, Zürich**

Dan Budik  
(Federführung)

**Ardian Ulrich, Dipl. Ing. FH Landschaftsarchitekt, Zürich**  
Adrian Ulrich

ST. JOHANNIS-PARK, BASEL / NEUBAU PAVILION UND TEILUMGESTALTUNG PARK

LUX





## 2. Rundgang

## Projekt Nr. 29 „Lucie“

**S+W Architekten, Zürich**  
**quadra GmbH, Landschaftsarchitekten, Zürich**  
 Gudrun Hoppe, Monika Schenk,  
 Clara Redlich  
 (Federführung)  
**Alex Borer Greenmanagement,**  
**Beratung Ökologie, Zürich**



# Projekt Nr. 30 „Buffalo“

# 1. Rundgang

**Covas Hunkeler Wyss Architekten, Zürich**  
Christine Covas, Pascal Hunkeler,  
David Wyss  
(Federführung)

**Mettler Landschaftsarchitektur, D - Berlin**  
Rita Mettler, Susanne Stiegat

**Walt+Galmarini AG, Tragwerksplanung, Zürich**  
Tomaz Ulaga

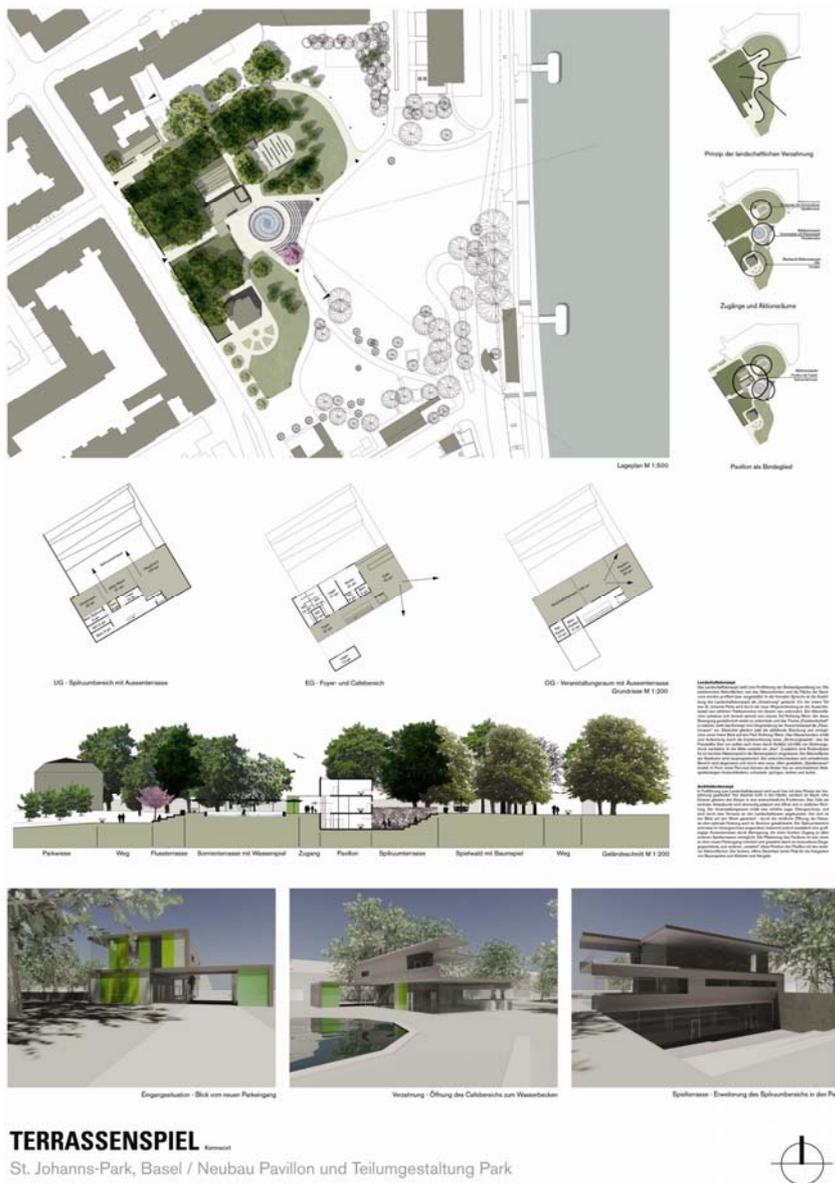


# 1. Rundgang

## Projekt Nr. 31 „Terrassen-spiel“

**Architekturbüro Lode, D - Leipzig**  
 Karsten Lode, Kerstin Faber, Rene Weiszbart  
 (Federführung)

**Büro Südseite, Garten und Land-schaftsarchitektur, D – Dessau**  
 Ralf Gürtler



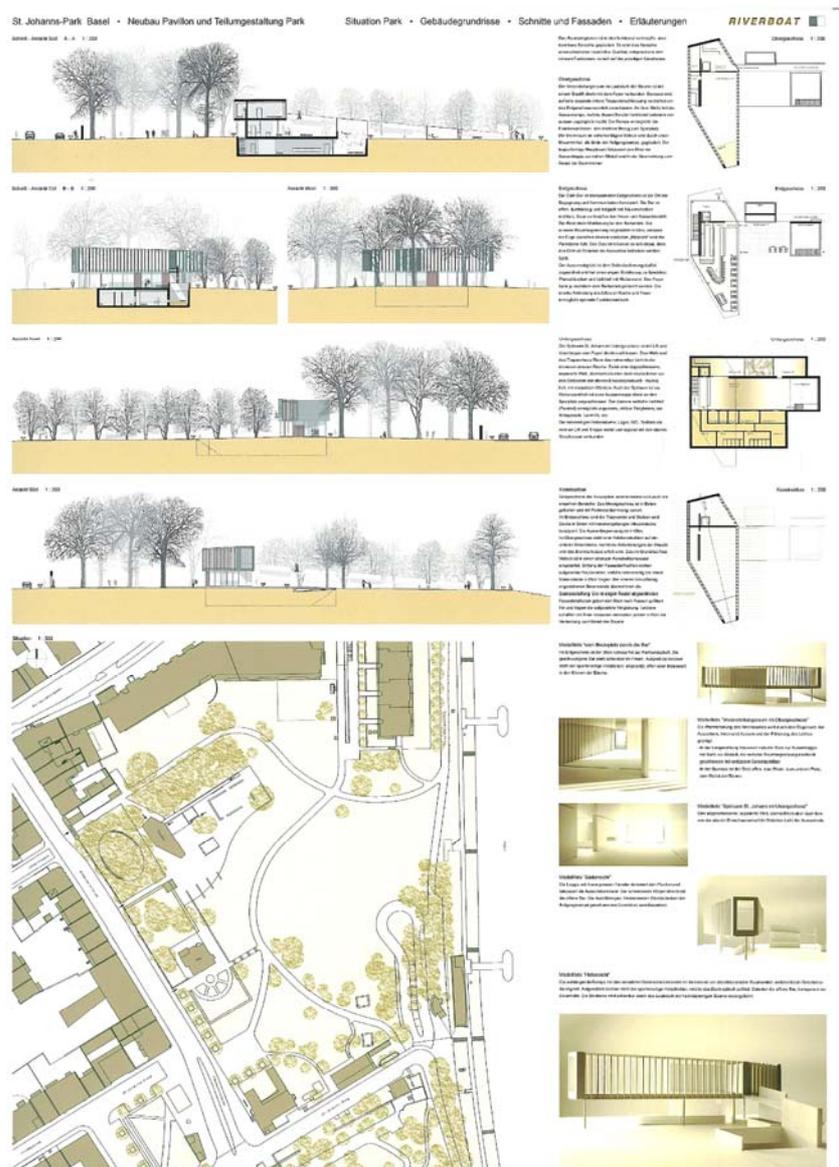
**TERRASSENSPIEL**  
 St. Johannis-Park, Basel / Neubau Pavillon und Teilumgestaltung Park

# Projekt Nr. 32 „RIVERBOAT“

# 1. Rundgang

Weber Andreas dipl. Architekt  
ETH/SIA, Luzern  
Andreas Weber

Hüsler + Hess AG Landschaftsarchitekten BSLA, Luzern  
Peter Hüsler, Richard Hess  
(Federführung)



# 1. Rundgang

# Projekt Nr. 33 „arboom“

**M34 Architektur & Design, Zürich**  
Annette Spindler, Céline Guibat  
(Federführung)

**noa Landschaftsarchitektur, Zürich**  
Jacqueline Noa



**Projekt Nr. 34 „Rhein-SCHAUEN“**

**1. Rundgang**

**Paolo L. Bürgi, Studio Bürgi, Landschaftsarchitekten und Architekten, Camorino**  
 Paolo L. Bürgi, D.-Florentine Schmidt, Chiara Pradel, Paul Charles Bürgi



# 1. Rundgang

# Projekt Nr. 35 „trotzdem“

Peter Stiner Architekt  
ETH/SIA/BSA, Basel  
(Federführung)

Schweingruber Zulauf Land-  
schaftsarchitekten BSLA, Zürich  
Gruenberg+Partner AG, Planer  
und Ingenieure SIA, Energie und  
Haustechnik, Zürich



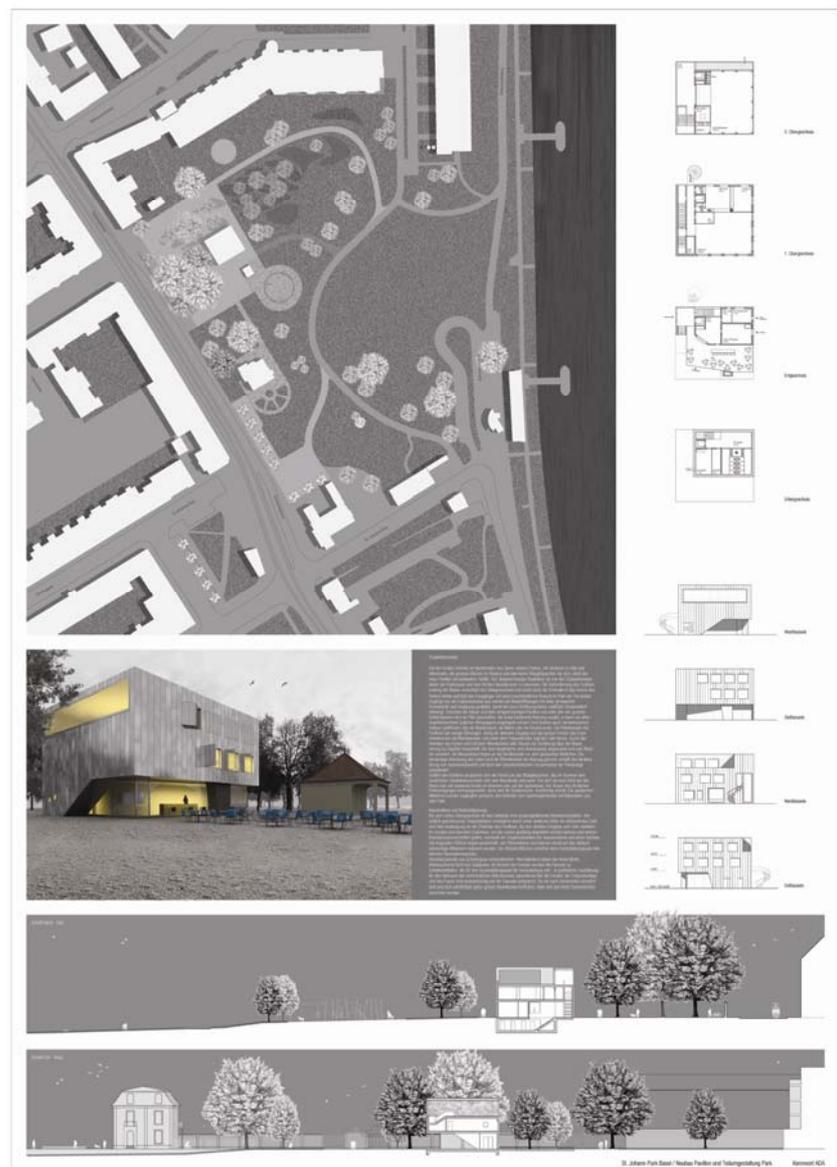
## Projekt Nr. 36 „ADA“

## 1. Rundgang

Andrea Ringli dipl. arch. ETH,  
Zürich

Andrea Ringli  
(Federführung)

Urs Haerden dipl. landarch HSR,  
Zürich  
Urs Haerden

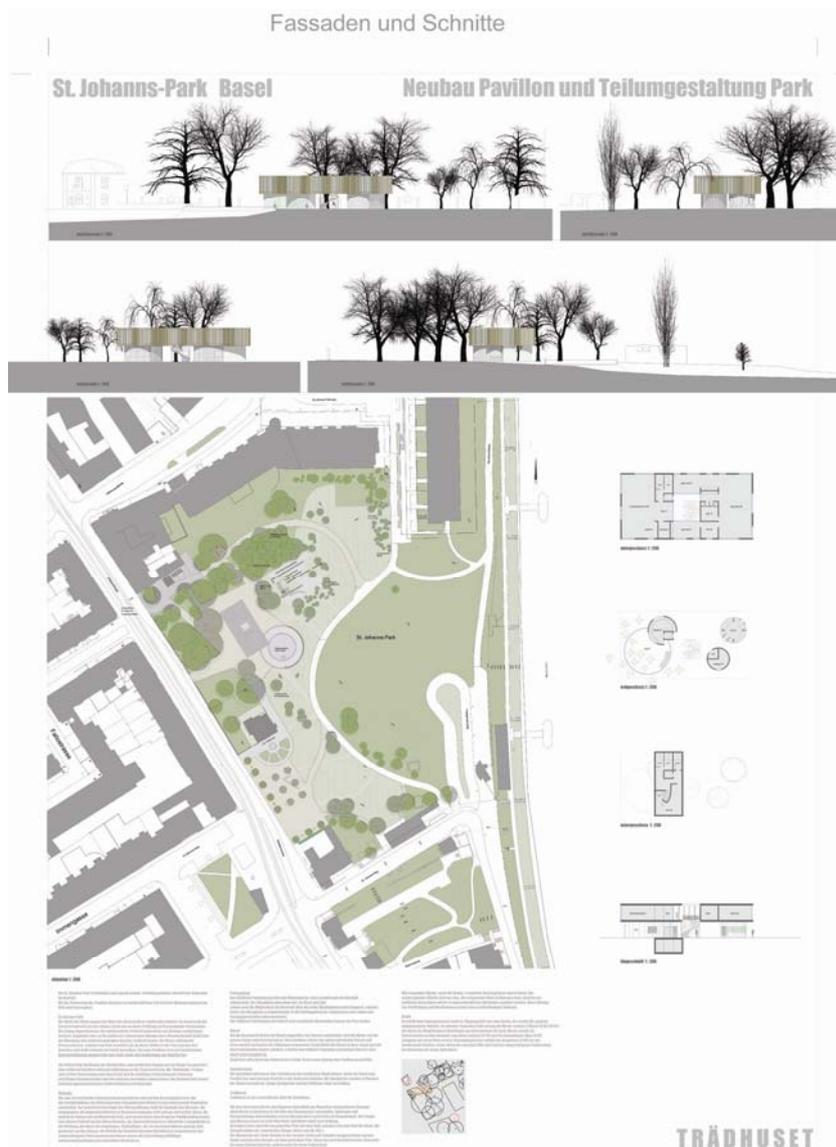


## 1. Rundgang

## Projekt Nr. 37 „Trädhuset“

**Hauswerk Architekturbüro, Basel**  
Marcel Breitenfeld, Daniel Meier,  
Karin Schoch, Simone Hörler, Daniel  
Miesch  
(Federführung)

**Guido Bossard Landschaftsarchi-  
tekt BSLA, Basel**  
Guido Bossard



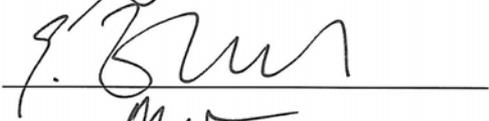
## 11. Genehmigung

Der vorliegende Bericht des Preisgerichtes wurde durch sämtliche Jurymitglieder genehmigt:

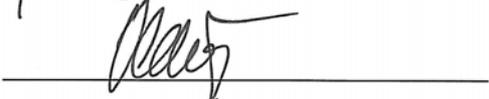
Bruno Chiavi



Emanuel Trueb



Heike Oldörp



Patrick Gmür



Guido Hager



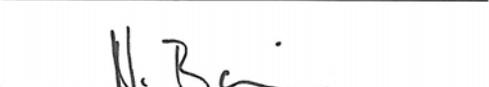
Lukas Faesch



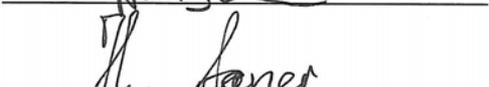
Christian Felber



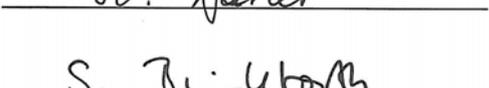
Monika Wirth



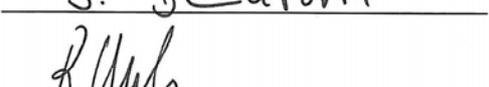
Nico Baier



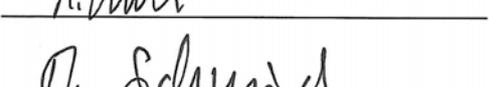
Heinz Saner



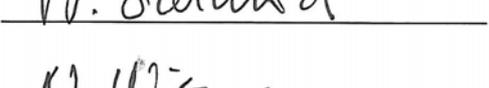
Susanne Brinkforth (Ersatz)



Roberto Masoch (Ersatz)



Markus Schmid (Experte)



Nicole Wirz (Expertin)



Yves Racine (Experte)







Baudepartement des Kantons Basel-Stadt